

Ruhr-Universität Bochum

Institut für

Medienwissenschaft

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Wintersemester 2013/14

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
Institut für Medienwissenschaft
Universitätsstrasse 150
Gebäude GB 5 / 145
44780 Bochum

Tel.: 0234 / 32-25057
Fax: 0234 / 32-14268

[http:// www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/](http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm/)

Inhaltsverzeichnis

Wer, was, wo und wann

I.	Zur Organisation des Vorlesungsverzeichnisses	3
II.	Termine	4
III.	Raum- und Telefonübersicht / Sprechstunden.....	5
IV.	Räume.....	7

Studienorganisation Medienwissenschaft

V.	Struktur des B.A.-Studiums Medienwissenschaft	8
	Struktur des M.A.-Studiums Medienwissenschaft.....	10
	Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (1-Fach-Studium)	11
	Verlauf der M.A.-Phase nach Modulen (2-Fach-Studium)	12
	Zulassungsbedingungen, Leitfaden zur Anmeldung der B.A./M.A.- Prüfung. 13	

Studienorganisation im MA-Studiengang Film und audiovisuelle Medien

VI.	Struktur und Verlauf.....	14
VII.a)	Das Mentoringprogramm	17
VII.b)	Erasmus Programm	18
VII.c)	Medienjob-Infotag	20
VII.d)	Tutorien	21

Lehrangebot

VIII.	Medienwissenschaft B.A.	23
	Medienwissenschaft M.A.	33
	Module und Veranstaltungen Internationaler Master „Film und Audiovisuelle Medien“	36
IX.	Kommentare zu allen Veranstaltungen (geordnet nach Veranstaltungsnummern)....	38
X.	Lehrangebot – Tagesübersichten	62

Nutzungsordnungen

XI.	Mediathek des Instituts für Medienwissenschaft.....	68
XII.	Medienlabor	70

I. Zur Organisation des Vorlesungsverzeichnisses

Das Vorlesungsverzeichnis informiert Sie über das Lehrangebot des Instituts für Medienwissenschaft (IfM). Es enthält eine **Übersicht des Lehrangebots**, eine ausführliche Vorstellung der Einzelveranstaltungen im Teil **Kommentare** und eine **Tagesübersicht** des Lehrangebots.

- Unter VIII finden Sie die Veranstaltungen entsprechend des B.A. / M.A.–Studiengangs **Medienwissenschaft** (MW) nach **Modulen** geordnet.
- Unter IX finden Sie die **Kommentare** zu den Veranstaltungen, sortiert nach **Veranstaltungsnummern**.

II. Termine

Für alle Studierenden:

Semesterbeginn: 01.10.2013
Semesterende: 31.03.2014

Weihnachtsferien: 23.12.2013 – 07.01.2014

Vorlesungsbeginn: 14.10.2013
Vorlesungsende: 07.02.2014

Begrüßungsveranstaltung für die Erstsemester : Mittwoch, 16.10., 12-14, HGB 40

Beginn der Lehrveranstaltungen, wenn nicht anders angegeben: 21.10.2013

Die Termine entnehmen Sie bitte : VIII. Lehrangebot – Medienwissenschaft

Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen: ab 01.08.2013 über VSPL

!!Ausnahme!! Propädeutische Module „Medien 1“ / „Theorien und Methoden 1“:
im Geschäftszimmer GB 5/145 (ab September 2013)

!!ACHTUNG!!

Zu den Teilveranstaltungen für Praxismodule gilt folgendes:

Wenn Sie einen Platz erhalten und dennoch nicht teilnehmen, werden Sie im kommenden Semester von der Vergabe ausgeschlossen.

Sollten Praxisveranstaltungen (Blockseminare) aus dringenden Gründen ausfallen, so finden die Ersatzveranstaltungen in den ersten Wochen der Semesterferien statt.

Leistungsnachweise, welche Bachelor-Studierende vor dem 01.04.2012 in Masterveranstaltungen erworben haben, werden anerkannt.

Ab dem Sommersemester 2012 gilt jedoch die Regelung nur eines Übergangsemesters.

III. Raum- und Telefonübersicht / Sprechstunden

Institutsmitglieder	Sprechstunden*	Raum	Telefon
Professoren	* s. Anmelde­liste	– Bürotür	
Balke, Prof. Dr. Friedrich	Di 14-15.30	GB 3/55	32-27415
Deuber-Mankowsky, Prof. Dr. Astrid	Do 12-14	GB 5/142	32-25071
Fahle, Prof. Dr. Oliver	Freisemester	GB 5/147	32-25070
Hörl, Prof. Dr. Erich	beurlaubt	GB 5/143	32-25089
Otto, Dr. Isabell, Vertretungsprofessorin	Di 15-16	GB 5/143	32-25089
Rieger, Prof. Dr. Stefan	Mo 13-14		
Spangenberg, Prof. Dr. Peter M.	Mi 9-11	GB 5/150	32-27632
Thomaß, Prof. Dr. Barbara	Di 11-13	GA 2/138	32-24761
Tuschling, Dr. Anna, Juniorprofessorin	per Mail	FNO 01/138	32-27964
Warth, Prof. Dr. Eva	Di 16-18	GB 5/149	32-25073
Wissenschaftliche Mitarbeiter/Assistenten			
Andreas, Michael, M.A.	Mi 16-17	GA 2/141	32-27582
Engelmeier, Hanna, M.A.	Mi 16.30 - 18	GB 3/57	32-25353
Gaderer, Dr. Rupert	Mi 14-15	GB 3/57	32-25353
Hoffmann, Dr. Hilde Studienberatung	beurlaubt	GB 5/146	32-27812
Hohenberger, Dr. Eva	Do ab 16	GB 7/34	32-27698
Michaelsen, Anja, M.A.	Di 14-15	GB 5/155	32-26729
Schlesinger, Martin	nach Vereinbarung u. per Mail	GB 3/34	32-25068
Stewen, Dr. Christian, Studienberatung	Mo 16-18	GB 5/146	32-27812
Westermann, Dr. Bianca	Di 15-16	GB 3/34	32-25068
Sekretariate			
Geschäftszimmer: Heyden, Susanne von der Stud. Hilfskraft: Peter Vignold	s. Aushang an der Tür GB 5/145 u. Informa- tion auf der Homepage	GB 5/145	32-25057
Körber, Dagny: Sekretariate: Prof. Drs. Balke, Thomaß , Rieger, Groß	Mo-Do: 14-16 u. n. V. Mo-Do 10-12 u. n. V.	GA 2/140 GB 3/54	32-28742 32-27414
Heyden, Susanne von der: Sekretariat: Prof. Dr. Deuber- Mankowsky,	Di-Do: 14.00 – 15.00 nach Vereinbarung	GB 5/144	32-26784
Nabile, Heike: Sekretariate: Prof. Drs. Spangenberg, Warth, Fahle	Di, Mi, Do 14-15.30	GB 5/148	32-28072

Sonstige			
Hawel, Herbert (Medienlabor / Technik) Schimkat, Michael		GB 04/352 GB 04/137	32-23332 32-25278
Mediathek / Videoausleihe Heinke, Christian	s. Homepage IfM	GB 03 / 33	32-25050
Bibliothekszimmer Warendorf, Janine	s. Homepage IfM	GB 5 / 158	32-25183

IV. Räume

Die Räume des Instituts für Medienwissenschaft sind auf die Gebäude GA und GB verteilt.

Geschäftszimmer:

für Anfragen aller Studierenden: GB 5/145

Öffnungszeiten: siehe Aushang & Homepage

Schwarzes Brett:

vor dem Geschäftszimmer GB 5/145 (allgemeine Aushänge, Termine);

weitere Schwarze Bretter vor den Räumen der Professoren und der Fachschaft

Bibliotheken:

GB: Etagen 2-8, Eingänge auf der Etage 4 und 6 Nord

(Bibliothek Medienwissenschaft auf Etage 5)

GA: Etage 2, Eingang auf der Etage 1 Nord

(Bücher aus dem Bestand der Publizistik und Kommunikationswissenschaft)

Mediathek:

GB 03/33-35: Film- und Fernsehaufzeichnungen

Öffnungszeiten: s. homepage: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/ifm>

Fachschäftsverbund Medienwissenschaft:

GA 2/39, Tel. 32-24719

Email: fr-medien@rub.de; WWW: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/fr-medien/>

Veranstaltungsräume:

Hörsäle: HGB 10 / 20 / 30, HGC 10 / 40

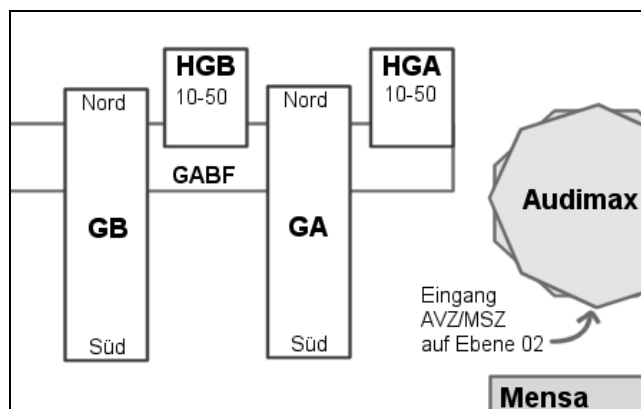
Seminarräume: GA 1/153 (Süd), GA 1/138

GABF 04/611,

GB 03/42

GB 03/139 (IT-Pool)

MSZ 02/6



V. Studienorganisation im B.A./M.A.-Studiengang Medienwissenschaft

Die Studienordnung für den gestuften B.A./M.A.-Studiengang finden Sie auf unserer Homepage. Wir bitten alle Studierenden, sich hiermit vertraut zu machen und ggf. die weiteren Informationsmöglichkeiten im Geschäftszimmer, im Internet sowie in der Studienberatung zu nutzen.

Struktur des B.A.-Studiums

Der B.A./M.A.-Studiengang ermöglicht einen ersten Abschluss (B.A. = Bachelor) nach drei Studienjahren (= sechs Semestern), der dann nach weiteren zwei Studienjahren (= vier Semestern) durch einen zweiten Abschluss (M.A. = Master) ergänzt werden kann.

Die gestufte B.A.-Phase umfasst zwei gleichwertige Hauptfächer und den Besuch von Veranstaltungen des Optionalbereichs. Im Optionalbereich sollen – unabhängig von den gewählten Fächern – Zusatzqualifikationen erworben werden, die in die Bereiche Fremdsprachen, Informationstechnologien, Präsentation/Kommunikation, interdisziplinäre Fragestellungen und ein Praktikum unterteilt sind. Die M.A.-Phase kann als 1-Fach-Modell (nur Medienwissenschaft) oder als 2-Fach-Modell (Medienwissenschaft und ein zweites M.A.-Fach) studiert werden.

Das Studium setzt sich aus einer Reihe von Modulen zusammen; Module bestehen aus mehreren (i.d.R. zwei) Einzelveranstaltungen, die sich aufeinander beziehen. Für ein Modul erhalten Sie eine festgelegte Zahl an Kreditpunkten und ggf. eine Note. Kreditpunkte dienen dazu, den Umfang (nicht die Qualität) Ihrer Studienleistungen zu bescheinigen, und sollen eine Vergleichbarkeit mit anderen (europäischen) Universitäten ermöglichen.

Verlauf Ihres B.A.-Studiums

Innerhalb der drei vorgesehenen Studienjahre bis zum B.A.-Abschluss müssen Sie im Studienfach MW die folgenden Modultypen besuchen:

1. **Propädeutische** (= einführende) **Module** besuchen Sie im ersten Studienjahr. Sie vermitteln die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches. Die *Propädeutischen Module Medien 1 + 2* bestehen aus zwei aufeinander folgenden Einführungsveranstaltungen „Mediengeschichte und Medienästhetik“ sowie „Mediensysteme und Medieninstitutionen“. Die *Propädeutischen Module Theorien und Methoden 1 + 2* bestehen aus den beiden Einführungsveranstaltungen „Analysemethoden“ und „Medientheorie und Kommunikationstheorie“.
2. **Gegenstandsmodule** sollen eine vertiefende Auseinandersetzung mit zentralen Gegenständen unseres Faches gewährleisten. Es gibt vier unterschiedliche *Gegenstandsmodule*: Film/Kino, Rundfunk, Printmedien und Digitale Medien. Im Verlauf Ihres Studiums müssen Sie drei verschiedene von vier *Gegenstandsmodulen* besucht haben.
3. **Systematische Module** beschäftigen sich mit theoretischen oder historischen Fragestellungen, die quer zu einzelnen Medien verlaufen oder interdisziplinäre Fragestellungen aufgreifen. Es gibt *Systematische Module* zu den Themen Gender, Mediensysteme, Mediengeschichte, Theorie und Methoden, Ästhetik und Technik. Sie müssen mindestens drei verschiedene *Systematische Module* besuchen.
4. Das **Praxismodul** kombiniert eine wissenschaftliche Fragestellung mit praktischen Anwendungen und vermittelt einen exemplarischen Einblick in relevante Praxisbereiche.

Modellhafter Verlauf des B.A.-Studiums

3.	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Unbenotete Leistung 5 CP	Systematisches Modul² 4 SWS Unbenotete Leistung 5 CP	BA-Arbeit (6 Wochen, 30 S.) 8 CP		Fachprüfung (mündlich, 30 Min.) 6 CP	
			Systematisches Modul² 4 SWS Unbenotete Leist. 5 CP;			
2.	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Benotete Leist. 8 CP	Gegenstandsmodul¹ 4 SWS Unbenot. Leist. 5 CP	Systematisches Modul² 4 SWS Benotete Leist. 8 CP	Praxismodul 4 SWS Unbenot. Leist. 5 CP		
	Vertiefungsphase: Zwei verschiedene Modultypen müssen mit einer benoteten Modulbescheinigung abgeschlossen werden.					
1.	Propädeutisches Modul "Medien 2" Mediensysteme und Medieninstitutionen 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		Propäd. Modul "Theorien und Methoden 2" Medientheorie und Kommunikationstheorie 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP			
	Propädeutisches Modul "Medien 1" Mediengeschichte und Medienästhetik 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP		Propäd. Modul "Theorien und Methoden 1" Analysemethoden 4 SWS Unbenotet 5 CP, Benotet 7 CP			
Studienjahr	Propädeutische Phase: Zwei der vier Module müssen mit einer benoteten Modulbescheinigung abgeschlossen werden. (SWS = Semesterwochenstunden; CP = Credit Points / Kreditpunkte)					

- 1) Die Gegenstandsmodule müssen 3 der folgenden 4 Themenschwerpunkte abdecken: Printmedien (Buch/ Presse); Rundfunk (Radio/Fernsehen); Film/Kino; Digitale Medien
- 2) Die Systematischen Module müssen 3 der folgenden 5 Themenschwerpunkte abdecken: Theorien und Methoden; Ästhetik und Technik; Gender: Repräsentation/Rezeption; Mediengeschichte; Mediensysteme

Bei den *Propädeutischen Modulen* ist genau festgelegt, welche Veranstaltungen Sie besuchen müssen; bei den *Gegenstandsmodulen* und den *Systematischen Modulen* können Sie aus dem Lehrangebot wählen, welche Veranstaltungen eines Modultyps Sie zu einem Modul kombinieren.

Zum Beispiel: Wenn Sie sich zu Beginn Ihres dritten Semesters für eine Veranstaltung aus dem Bereich *Gegenstandsmodul Film/Kino* interessieren, müssen Sie im gleichen oder einem der folgenden Semester eine weitere Veranstaltung aus dem gleichen Bereich besuchen, um das Modul zu vervollständigen. Wir empfehlen, die beiden Veranstaltungen über zwei Semester zu verteilen.

Zwei der vier *Propädeutischen Module* sowie ein *Gegenstandsmodul* und ein *Systematisches Modul* müssen mit einem benoteten Leistungsnachweis abgeschlossen werden. Dazu müssen Sie in einer der Teilveranstaltungen einen nichtbenoteten Schein, in der anderen einen benoteten Schein erwerben. Der benotete Schein entspricht dann auch der Gesamtnote des Moduls. Wenn Sie Fragen zur Zusammenstellung von Modulen haben, erkundigen Sie sich bitte bei der Dozentin / dem Dozenten der jeweiligen Veranstaltung oder im Geschäftszimmer.

Zwei von Ihnen gewählte Modulnoten gehen zu je 25% in die Fachnote ein; die mündliche Fachprüfung zu 50%. Die Gesamtnote ergibt sich aus zwei Fachnoten (je 35%), der B.A.-Arbeit (15%) und der Note im Optionalbereich (15%).

Struktur des M.A.-Studiums

Die Master-Phase zielt auf eine forschungsorientierte Ausbildung mit Orientierung an innovativen Fragestellungen. Der Schwerpunkt liegt in der Fähigkeit zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten unter Kenntnis und kritischer Perspektivierung der relevanten medienwissenschaftlichen Ansätze. Dies impliziert eine wissenschaftliche Vertiefung der in der B.A.-Phase erworbenen historischen, theoretischen und analytischen Kompetenzen sowie deren praxisorientierte Umsetzung in der Erschließung und Präsentation medienrelevanter Komplexe. Der Fokus in Forschung und Lehre im Masterstudium liegt auf Mediengeschichte & Medienästhetik, Medienpragmatik und Medien & Gender. Der M.A.-Medienwissenschaft kann in einem 1-Fach-Modell (nur Medienwissenschaft) oder in einem 2-Fach-Modell (mit einem gleichwertigen zweiten Fach) erworben werden.

Verlauf Ihres M.A.-Studiums

Innerhalb der zwei vorgesehenen Studienjahre müssen Sie die folgenden Modultypen besuchen:

1. Das Modul *Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft* ist ein Pflichtmodul, das zu Beginn der Master-Phase besucht werden sollte. Das Modul stellt aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft vor, die auf ihre unterschiedlichen wissenschaftshistorischen und theoretischen Voraussetzungen, auf ihre Stellung innerhalb des Fachs und ihr spezifisches Innovationspotenzial hin diskutiert werden. Zugleich wird dabei das spezifische Profil der Bochumer Medienwissenschaft im Vergleich zu anderen Perspektiven verdeutlicht.
2. *Vertiefende Module* greifen Schwerpunktthemen der B.A.-Phase auf und vertiefen diese, indem sie (a) unterschiedliche Perspektiven auf das Thema kritisch reflektieren und (b) exemplarische Aspekte in ihrer vollen Komplexität erschließen. *Vertiefende Module* setzen sich i.d.R. aus zwei frei wählbaren Teilveranstaltungen zusammen.
3. *Methodenmodule* zielen auf eine methodologisch reflektierte analytische Aufarbeitung eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs. Die Vermittlung methodischer Zugänge wird dabei durch eine weitgehend selbständige und ergebnisorientierte Forschungstätigkeit ergänzt. Im Mittelpunkt steht der Forschungsprozess von der Konzeption über die Recherche bis zur methodisch reflektierten Analyse. *Methodenmodule* bestehen aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich in der Regel über zwei Semester erstrecken.
4. *Projektmodule* überführen die Themen und Arbeitsweisen der *Vertiefungsmodule* in praktische wissenschaftliche Arbeitsformen; konkrete Verläufe historischen und theoretischen Forschens werden nachgebildet und kritisch reflektiert. Selbstgewählte Fragestellungen werden in Gruppenarbeit ergebnisorientiert aufgearbeitet und in eine medial gestützte Präsentationsform überführt (CD-ROM, Ausstellung, Publikation, Internetauftritt etc.). *Projektmodule* bestehen aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich in der Regel über zwei Semester erstrecken.
5. Das *Examensmodul* dient der Vorbereitung und Begleitung der eigenen Abschlussarbeit und zugleich der kritischen Begleitung anderer, auch 'fremder' Projekte. Im Mittelpunkt stehen Fragen der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit, der Thesenpräsentation, der Verschriftlichung sowie die Anleitung einer kritischen Diskussion laufender Arbeiten. Vermittelt wird auch die kurzfristige Einarbeitung und Auseinandersetzung mit wenig vertrauten Themen. Das Examensmodul ist nur für Studierende im 1-Fach-Studium Pflicht.

VIII. Lehrangebot – Medienwissenschaft

Veranstaltungen der B.A.-Phase**PROPÄDEUTISCHES MODUL – THEORIEN UND METHODEN 1**

bestehend aus Vorlesung und einer der nachfolgenden drei Übungen

051 700	Vorlesung: Analysemethoden 2st., Di 10-12, HGB 30	Deuber-Mankowsky / Warth
051 701	Übung zur Vorlesung: Analysemethoden 2st., Do 10-12, GA 1/153 Propädeutisches Modul: Theorie und Methoden 1 !!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!!	Hohenberger
051 702	Übung zur Vorlesung: Analysemethoden 2st., Do 14-16, GABF 04/611 Propädeutisches Modul: Theorie und Methoden 1 !!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!!	Hohenberger
051 703	Übung zur Vorlesung: Analysemethoden 2st., Di 14-16, GABF 04/611 Propädeutisches Modul: Theorie und Methoden 1 !!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!!	Deuber-Mankowsky / Warth

PROPÄDEUTISCHES MODUL – MEDIEN 1

bestehend aus einer der nachfolgenden Einführungsveranstaltungen

051 704	Mediengeschichte und Medienästhetik 4st., Mo 14-18, GABF 04/611 Propädeutisches Modul: Medien 1 !!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!!	Rieger
051 705	Mediengeschichte und Medienästhetik 4st., Mi 8-12, GABF 04/611 Propädeutisches Modul: Medien 1 !!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!!	Warth
051 706	Mediengeschichte und Medienästhetik 4st., Mo 10-14, GABF 04/611 Propädeutisches Modul: Medien 1 !!Anmeldung im Geschäftszimmer GB 5/145!!	N.N.

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR GEGENSTANDSMODULE

Ein Gegenstandsmodul setzt sich aus zwei Teilveranstaltungen des gleichen Schwerpunktthemas zusammen

Digitale Medien

- 051 716** **Screens and Displays. The Dispositive Structures of Modern Audiovisual Communications (in englischer Sprache)** **Spangenberg**
 2st., Di 12-14, GABF 04/611
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Mediensysteme
- 051 724** **Soziales Medium Computerspiel. Für BA- und MA-Studierende** **Deuber-Mankowsky / Raczkowski**
 2st., Mi 10-12, GBCF 05/703
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 727** **Taktische Medien** **Andreas**
 2st., Mi 14-16, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
- 051 713** **Medienanalyse** **Westermann**
 2st., Di 12-14, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Digitale Medien
 Systematisches Modul: Theorien & Methoden

Film/Kino

- 051 707** **Menschen, Tiere, Sensationen. Filme von Werner Herzog** **Engelmeier**
 2st. (inkl. Sichtung), Mi 12-16, GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik / Mediengeschichte
- 051 708** **Ulrich Seidl – Bild und Blick** **Hohenberger**
 2st., (inkl. Sichtung), Di 10-14, GA 1/138
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Gender
 Inkl. Exkursion zur Duisburger Filmwoche

051 709	Bildtheorie und Film 2st., Di 16-18, GA 1/138 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Hohenberger
051 710	Kittler – Optische Medien 2st., Mi 10-12, GA 1/138 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Hohenberger
051 711	Kriegsbilder 2st., Mo 14-18, GB 03/49 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Mediengeschichte	Hohenberger / Blachut
051 721	Poetik des Films 2st., Mi 16-18, GB 03/42 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Mediengeschichte	Gaderer
051 734	Ursprung und Anfang. Wie beginnen Filme? 2st., Mi 12-14, GA 1/153 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Mucha

Printmedien

051 720	Ringvorlesung: Was ist Medienphilologie? 2st., Di 16-18, HGB 50 Gegenstandsmodul: Print Systematisches Modul: Mediengeschichte	Gaderer / Balke
051 722	Uncanny Media 2st., Mo 16-18, GB 03/42 Gegenstandsmodul: Print Systematisches Modul: Mediengeschichte	Gaderer
051 723	Was ist Medienphilologie? Begleitendes Seminar zur Ringvorlesung 2st., Di 10-12, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Print Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Gaderer / Balke

051 725	Journalismus im Medienwandel 2st., Mo 12-14, GB 03/46 Gegenstandsmodul: Rundfunk / Print Systematisches Modul: Mediensysteme	Dupuis / Rehmer
----------------	--	----------------------------

Rundfunk

051 715	Medienpolitik und Medienregulierung. Die Aufgabe und Leistungen der Landesmedienanstalten 2st., Di 14-16, GA 1/138 Gegenstandsmodul: Rundfunk Systematisches Modul: Mediensysteme	Spangenberg
051 719	Transnationalisierung der europäischen Rundfunksysteme - Regulierung, Angebot, Rezeption 2st., Mo 16-18, GA 1/153 Gegenstandsmodul: Rundfunk Systematisches Modul: Mediensysteme	Thomaß
051 726	Qualitätsserien III: Breaking Bad oder die Serialisierung des Subjekts 4st., Mo 14-18, MSZ 02/6 Gegenstandsmodul: Rundfunk Systematisches Modul: Ästhetik & Technik (wird als komplettes Modul bewertet)	Balke
051 725	Journalismus im Medienwandel 2st., Mo 12-14, GB 03/46 Gegenstandsmodul: Rundfunk / Print Systematisches Modul: Mediensysteme	Dupuis / Rehmer
051 731	Partizipative Ansätze in der deutschen Radiogeschichte 1. Block: Freitag, 15. Nov. 2013, 9.00 – 16.30 und Samstag, 16. Nov. 2013, 10.00 – 15.15, GA 1/153. 2. Block: Freitag, 06. Dez. 2013, 9.00 – 16.30 und Samstag, 07. Dez. 2013, 10.00 – 15.15, GA 1/153. Gegenstandsmodul: Rundfunk Systematisches Modul: Mediengeschichte	Grieger
051 730	Mediensysteme im Spannungsfeld von Politik und Wirtschaft 2st., Mi 14-16, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Rundfunk Systematisches Modul: Mediensysteme	Vowe

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR SYSTEMATISCHE MODULE

Ein Systematisches Modul setzt sich aus zwei Teilveranstaltungen des gleichen Schwerpunktthemas zusammen

Ästhetik und Technik

- | | | |
|----------------|---|--------------------------------------|
| 051 707 | Menschen, Tiere, Sensationen. Filme von Werner Herzog
2st., (inkl. Sichtung), Mi 12-16, GB 03/42
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik / Mediengeschichte | Engelmeier |
| 051 724 | Soziales Medium Computerspiel. Kolloquium für BA- und MA-Studierende
2st., Mi 10-12, GBCF 05/703
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Deuber-Mankowsky / Raczkowski |
| 051 726 | Qualitätsserien III: Breaking Bad oder die Serialisierung des Subjekts
4st., Mo 14-18, MSZ 02/6
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik
(wird als komplettes Modul bewertet) | Balke |
| 051 727 | Taktische Medien
2st., Mi 14-16, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Ästhetik & Technik | Andreas |
| 051 733 | Medienkritik. Zur Aktualität von klassischen Texten zur Medienkultur
2st., 14-tägig, Mi 14-18, GABF 04/252
Systematisches Modul: Theorien & Methoden | Otto |

Gender

- | | | |
|----------------|---|--------------------|
| 051 708 | Ulrich Seidl – Bild und Blick
2st., (inkl. Sichtung), Di 10-14, GA 1/138
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Gender
Inkl. Exkursion zur Duisburger Filmwoche | Hohenberger |
| 051 717 | Mediale Öffentlichkeiten/Öffentliche Gefühle
2st., Di 16-18, GABF 04/611
Systematisches Modul: Theorien & Methoden / Gender | Michaelsen |

051 728 Systematisches Modul: Gender **N.N.**
 Titel, Termin und Ort werden später bekannt gegeben

Mediengeschichte

- 051 707 Menschen, Tiere, Sensationen. Filme von Werner Herzog** **Engelmeier**
 2st., (inkl. Sichtung), Mi 12-16, GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Ästhetik & Technik / Mediengeschichte
- 051 711 Kriegsbilder** **Hohenberger /
Blachut**
 2st., Mo 14-18, GB 03/49
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 720 Ringvorlesung: Was ist Medienphilologie?** **Gaderer /
Balke**
 2st., Di 16-18, HGB 50
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 721 Poetik des Films** **Gaderer**
 2st., Mi 16-18, GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Film/Kino
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 722 Uncanny Media** **Gaderer**
 2st., Mo 16-18, GB 03/42
 Gegenstandsmodul: Print
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 731 Partizipative Ansätze in der deutschen Radiogeschichte** **Grieger**
 1. Block: Freitag, 15. Nov. 2013, 9.00 – 16.30 und
 Samstag, 16. Nov. 2013, 10.00 – 15.15, GA 1/153
 2. Block: Freitag, 06. Dez. 2013, 9.00 – 16.30 und
 Samstag, 07. Dez. 2013, 10.00 – 15.15, GA 1/153
 Gegenstandsmodul: Rundfunk
 Systematisches Modul: Mediengeschichte
- 051 729 Video in der Kunst. Eine Einführung** **Mundt**
 2st., 14-tägig, Do 14-18, GA 1/138
 Termine: 31.10., 14.11., 28.11. 12.12., 09.01., 23.01. und 06.02.
 Systematisches Modul: Mediengeschichte / Theorien & Methoden
 !!max. 25 Studierende!!

Mediensysteme

- | | | |
|----------------|---|----------------------------|
| 051 715 | Medienpolitik und Medienregulierung. Die Aufgabe und Leistungen der Landesmedienanstalten
2st., Di 14-16, GA 1/138
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Mediensysteme | Spangenberg |
| 051 716 | Screens and Displays. The Dispositive Structures of Modern Audiovisual Communications (in englischer Sprache)
2st., Di 12-14, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Mediensysteme | Spangenberg |
| 051 718 | Krise der Medien – Krise der Öffentlichkeit
2st., Di 14-16, GA 1/153
Systematisches Modul: Mediensysteme / Theorien & Methoden | Thomaß |
| 051 719 | Transnationalisierung der europäischen Rundfunksysteme - Regulierung, Angebot, Rezeption
2st., Mo 16-18, GA 1/153
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Mediensysteme | Thomaß |
| 051 725 | Journalismus im Medienwandel
2st., Mo 12-14, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Rundfunk / Print
Systematisches Modul: Mediensysteme | Dupuis /
Rehmer |
| 051 730 | Mediensysteme im Spannungsfeld von Politik und Wirtschaft
2st., Mi 14-16, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Rundfunk
Systematisches Modul: Mediensysteme | Vowe |

Theorien und Methoden

- | | | |
|----------------|---|--------------------|
| 051 709 | Bildtheorie und Film
2st., Di 16-18, GA 1/138
Gegenstandsmodul: Film/Kino
Systematisches Modul: Theorien & Methoden | Hohenberger |
|----------------|---|--------------------|

051 710	Kittler – Optische Medien 2st., Mi 10-12, GA 1/138 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Hohenberger
051 713	Medienanalyse 2st., Di 12-14, GA 1/153 Gegenstandsmodul: Digitale Medien Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Westermann
051 717	Mediale Öffentlichkeiten/Öffentliche Gefühle 2st., Di 16-18, GABF 04/611 Systematisches Modul: Theorien & Methoden / Gender	Michaelsen
051 718	Krise der Medien – Krise der Öffentlichkeit 2st., Di 14-16, GA 1/153 Systematisches Modul: Mediensysteme / Theorien & Methoden	Thomaß
051 723	Was ist Medienphilologie? Begleitendes Seminar zur Ringvorlesung 2st., Di 10-12, GABF 04/611 Gegenstandsmodul: Print Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Gaderer / Balke
051 729	Video in der Kunst. Eine Einführung 2st., 14-tägig, Do 14-18, GA 1/138 Termine: 31.10., 14.11., 28.11. 12.12., 09.01., 23.01. und 06.02. Systematisches Modul: Mediengeschichte / Theorien & Methoden !!max. 25 Studierende!!	Mundt
051 732	"Out There"– Ist Kommunikation viral? Many-to-Many Prozesse zwischen Kreativität und Serialität 2st., Mi 12-14, GABF 04/611 Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Wagener
051 734	Ursprung und Anfang. Wie beginnen Filme? 2st., Mi 12-14, GA 1/153 Gegenstandsmodul: Film/Kino Systematisches Modul: Theorien & Methoden	Mucha

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR PRAXISMODULE

Ein Praxismodul besteht aus zwei frei wählbaren Veranstaltungen.

Zu allen Veranstaltungen besteht eine Teilnehmerbegrenzung.

ACHTUNG: Wenn Sie einen Platz erhalten und dennoch nicht teilnehmen, werden Sie im kommenden Semester von der Vergabe ausgeschlossen.

- | | | |
|----------------|---|----------------------|
| 051 740 | TV.Rub
4st., Mo 10-14, GA 1/153
(wird als komplettes Modul bewertet) | Stolpe-Krüger |
| 051 741 | Das weite Feld des Journalismus. Berufsfelder und Möglichkeiten
1. Block
Fr, 08.11., 14-17, GA 1/153: Einführungsveranstaltung und Anmeldung für WDR-Führungen (verbindlich)
Sa, 16.11., 10-13, GA 1/138, anschl. Besichtigung Landesstudio Düsseldorf.

2. Block
Fr, 29.11., 14-17, GA 1/153: Vorbesprechung zur Besichtigung des Funkhauses Düsseldorf.
Alternativtermin für die Besichtigung des Landestudio Düsseldorf:
Sa, 30.11., 10-13, GA 1/153, anschl. Besichtigung Landesstudio Düsseldorf.

3. Block
Fr, 17.01., 14-17, GA 1/153: Zusammenfassung, Gelegenheit für Fragen und praktische Übungen.
Fr, 31.01., 14-17, GA 1/153: Zusammenfassung, Gelegenheit für Fragen und praktische Übungen. | Leyendecker |
| 051 742 | Doing Transmedia: Entwicklung, Finanzierung, Produktion, Distribution
Blocktermine:
Fr, 08.11., 22.11., 13.12., 10.01. und 31.01., 9-15, GA 1/138 | Piepiorka |
| 051 743 | Text- und Moderationswerkstatt
Blocktermine:
Sa, 26.10.2013, 9-17, GB 6/137
Sa, 01.02.2014, 9-17, GB 6/137
So, 02.02.2014, 9-17, GB 6/137 | Schwedmann |
| 051 744 | CT das Radio. Pressekonferenz
Termin und Ort werden noch bekannt gegeben | Chur |
| 051 745 | CT das Radio. Zu zweit im Studio: Doppelmoderation und Kollegengespräche
Termin und Ort werden noch bekannt gegeben | Filipowski |

KOLLOQUIEN

051 710 Kolloquium für B.A. -KandidatInnen
nach Vereinbarung. Anmeldung per E-Mail
bei der Dozentin

Hohenberger

Veranstaltungen der M.A.-Phase

MODUL: WISSENSCHAFTSSYSTEMATIK UND AKTUELLE FORSCHUNGSTHEMEN DER MEDIENWISSENSCHAFT

Pflichtveranstaltung im ersten Sem. der M.A.-Phase Medienwissenschaft

051 754	Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft	Balke / Deuber-Mankowsky / Spangenberg / Rieger
	4st., = Vorlesung + Übung Do 10-14, GABF 04/611 Modul: Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft (Pflicht- veranstaltung im ersten Semester der M.A.-Phase Medien- wissenschaft)	

TEILVERANSTALTUNGEN FÜR VERTIEFENDE MODULE

Ein Vertiefendes Modul setzt sich i.d.R. aus zwei frei wählbaren
Teilveranstaltungen zusammen.

051 756	Soziales Medium Computerspiel. Kolloquium für BA- und MA-Studierende	Deuber-Mankowsky / Rackowski
	2st., Mi 10-12, GBCF 05/703	
051 755	Foucault's Children. Biopolitik und Reproduktion	Deuber-Mankowsky / Deutscher
	2st., Do 14-16, GA 1/153	
051 762	Artistic Research (I)	Rieger
	2st., Mi 10-12, GA 1/153	
051 763	The Narration of Society in Contemporary South American Cinema (in englischer Sprache)	Duarte
	Termine: 25.10., 15.11., 06.12., 10.01. und 31.01.2013, 12-18, GB 03/42	
051 764	Experimental audiovisual narratives (in englischer Sprache)	Duarte
	Termine: 26.10., 16.11., 07.12., 11.01. und 01.02.2013, 10-16, GABF 04/611	
051 765	Ringvorlesung: Was ist Medienphilologie?	Gaderer / Balke
	2st., Di 16-18, HGB 50	
051 760	Was ist Medienphilologie? Begleitendes Seminar zur Ringvorlesung	Gaderer / Balke
	2st., Di 10-12, GABF 04/611	

051 768	Bilder in Echtzeit. Webcams und die Temporalitäten des Internets 2st., Mo 16-18, GABF 04/255	Otto
051 770	Medialität und Zeitlichkeit 2st., Mo 14-16, GA 1/138	Otto
051 767	Digitale Bilder und fraktale Identität 2st., Mo 12-14, GA 1/138	Spangenberg

METHODENMODULE

Ein Methodenmodul besteht aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich i.d. R. über zwei Semester erstrecken

051 758	Dokument, Evidenz und Authentizität aus medienanalytischer Sicht (II) 2st., Do 16-18, GB 03/42	Spangenberg
051 766	Der Vergleich als Methode in der Mediensystemanalyse (I) 2st., Mo 14-16, GA 1/153	Thomaß

PROJEKTMODULE

Ein Projektmodul besteht aus mehreren zusammengehörigen (also nicht frei kombinierbaren) Teilelementen, die sich i.d.R. über zwei Semester erstrecken

051 759	Medien in Demokratisierungskonflikten und Peace-Building (II) 2st., Di 16-18, GA 1/153	Thomaß
051 761	Dead Media Archive (I) 2st., Mi 8-10, GA 1/153	Rieger
051 769	Unlike Us. Theorie und Kritik sozialer Medien und Netzwerke (I) 2st., Di 12-14, GABF 04/255	Otto
051 771	Postcolonial / Media Studies (II) Blockveranstaltung. Termine und Ort werden noch bekannt gegeben	Warth

EXAMENSMODULE

Das Examensmodul ist nur für Studierende im 1-Fach-Studium Pflicht

051 773	Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen 2st., 14-tägig, Di 18-20, GA 1/153	Thomaß
051 774	Kolloquium für Masterstudierende 2st., 14-tägig, Termine nach Absprache	Deuber-Mankowsky
051 775	Forschungskolloquium Gender und Medien 2st., Termin nach Absprache	Deuber-Mankowsky / Warth
051 776	Promotions-Kolloquium 2st., 14-tägig, Do 16-18, GA 1/153	Rieger
051 777	Kolloquium Blockseminar. Ort und Termin wird noch bekannt gegeben	Otto
051 778	Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen Zwei Blocktermine werden noch bekannt gegeben	Balke

MODULE UND VERANSTALTUNGEN INTERNATIONALER MASTER „FILM UND AUDIOVISUELLE MEDIEN“

MODULE FÜR STUDIERENDE IM ERSTEN SEMESTER

GESCHICHTE, THEORIE UND ÄSTHETIK DER KUNST UND DES FILMS

- 051 754** **Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungs-
themen der Medienwissenschaft** **Balke /
Deuber-Mankowsky /
Spangenberg /
Rieger**
4st., = Vorlesung + Übung
Do 10-14, GABF 04/611
Modul: Wissenschaftssystematik und aktuelle
Forschungsthemen der Medienwissenschaft (Pflicht-
veranstaltung im ersten Semester der M.A.-Phase Medien-
wissenschaft)

KULTURELLES ERBE, ARCHIV UND GESCHICHTE DES KINOS

- 051 763** **The Narration of Society in Contemporary
South American Cinema (in englischer Sprache)** **Duarte**
Termine: 25.10., 15.11., 06.12., 10.01. und 31.01.2013,
12-18, GB 03/42

oder

freie Wahl aus einem Seminar (Modul) aus dem Bereich Kunstwissenschaft oder Germanistik (nach Rücksprache mit Prof. Fahle)

SOZIOLOGIE, ÖKONOMIE UND TECHNOLOGIE DES FILMS UND DER AUDIOVISUELLEN MEDIEN

- 051 764** **Experimental audiovisual narratives (in englischer Sprache)** **Duarte**
Termine: 26.10., 16.11., 07.12., 11.01. und 01.02.2013,
10-16, GABF 04/611

VISUELLE KULTUR UND ANTHROPOLOGIE DES BILDES

- 051 755** **Foucault's Children. Biopolitik und Reproduktion** **Deuber-Mankowsky /
Deutscher**
2st., Do 14-16, GA 1/153

oder

- 051 768** **Bilder in Echtzeit. Webcams und die Temporalitäten des
Internets** **Otto**
2st., Mo 16-18, GABF 04/255

AKTUELLE PRAKTIKEN DES BILDES

051 767 **Digitale Bilder und fraktale Identität**
2st., Mo 12-14, GA 1/138

Spangenberg

MODULE FÜR STUDIERENDE IM DRITTEN SEMESTER

THEORIE DER VISUELLEN UND AKUSTISCHEN FORMEN

051 764 **Experimental audiovisual narratives (in englischer Sprache)**
Termine: 26.10., 16.11., 07.12., 11.01. und 01.02.2013,
10-16, GABF 04/611

Duarte

GESCHICHTE DER VISUELLEN UND AKUSTISCHEN FORMEN

051 763 **The Narration of Society in Contemporary
South American Cinema (in englischer Sprache)**
Termine: 25.10., 15.11., 06.12., 10.01. und 31.01.2013,
12-18, GB 03/42

Duarte

PRAXIS DER NEUEN MEDIEN UND DIE KULTUR DES BILDES

051 716 **Seminar in Englischer Sprache.
Screens and Displays. The Dispositive Structures of
Modern Audiovisual Communications**
2st., Di 12-14, GABF 04/611
Gegenstandsmodul: Digitale Medien
Systematisches Modul: Mediensysteme

Spangenberg

IX. Kommentare zu allen Lehrveranstaltungen (nach Veranstaltungsnummern geordnet)

051 700	Vorlesung: Analysemethoden	Deuber-Mankowsky / Warth
051 701	Übung zur Vorlesung: Analysemethoden	Hohenberger
051 702	Übung zur Vorlesung: Analysemethoden	Hohenberger
051 703	Übung zur Vorlesung: Analysemethoden	Deuber-Mankowsky / Warth

Kommentar

Die Vorlesung stellt unterschiedliche Methoden der Medienwissenschaft, ihre Begriffe und ihre historische Herkunft vor. Dabei werden auch die theoretische Verankerung der Methoden sowie die jeweiligen medien-spezifischen Anwendungsfelder exemplarisch in den Blick genommen. Das Ziel des Moduls ist es, einen Überblick über verschiedene Methoden sowie die Fähigkeit zu einem eigenen, kritischen Umgang mit ihnen zu vermitteln. Die Vorlesung wird von einer Übung begleitet, in der der Vorlesungsstoff durch die exemplarische Anwendung von Analysemethoden vertieft wird.

Voraussetzungen

Pflichtveranstaltung für Erstsemester; eine verbindliche Anmeldung – durch Eintragung in Teilnahmelisten im Geschäftszimmer des IfM – ist erforderlich.

Kreditierung

Studierende des B.A.-Medienstudiengangs können in dieser Veranstaltung entweder 5 oder 7 CP erwerben.

- Einen unbenoteten Leistungsnachweis (5 CP) können Studierende durch aktive Teilnahme an Vorlesung & Übung & dem Bestehen einer Klausur im Rahmen der Vorlesung erwerben.
- Für einen benoteten Leistungsnachweis (7CP) ist zusätzlich eine kurze schriftliche Hausarbeit – 8 - 10 Seiten – anzufertigen, die vor Beginn des Sommersemesters 2014 abzugeben ist.

Literatur

Arbeitsmaterialien

Arbeitsmaterialien (Reader) können ab Ende September im Geschäftszimmer des IfM erworben werden.

051 704	Mediengeschichte und Medienästhetik	Rieger
051 705	Mediengeschichte und Medienästhetik	Warth
051 706	Mediengeschichte und Medienästhetik	N.N.

Kommentar

Lernziele und Inhalte:

1. Die Veranstaltung liefert einen Überblick wesentlicher Etappen der Medienentwicklung;

2. Markante und folgenreiche Entwicklungsprozesse der Mediengeschichte – von der Alphabetschrift über Fotografie, Film, Rundfunk bis zum Computer und der Internetkommunikation – werden nachgezeichnet und mit zentralen Fragestellungen der Medienwissenschaft verknüpft;
3. Die Studierenden werden mit verschiedenen Formen und Methoden der wissenschaftlichen Arbeit – Recherche, Formulierung von Thesenpapieren, Referaten und schriftlichen Arbeiten – vertraut gemacht und können sie in Einzel- oder Gruppenarbeit einüben.

Voraussetzungen

Pflichtveranstaltung für Erstsemester; eine verbindliche Anmeldung – durch Eintragung in Teilnahmelisten im Geschäftszimmer des IfM – ist erforderlich.

Kreditierung:

Studierende des B.A.-Medienstudiengangs können in dieser Veranstaltung entweder 5 oder 7 CP erwerben.

- Einen unbenoteten Leistungsnachweis (5 CP) können Studierende durch aktive Teilnahme – in Form von Referaten oder Gruppenarbeiten, etc. - erwerben.
- Für einen benoteten Leistungsnachweis (7CP) ist zusätzlich eine kurze schriftliche Hausarbeit – 8 - 10 Seiten – anzufertigen, die vor Beginn des Sommersemesters 2014 abzugeben ist.

051 707 Menschen, Tiere, Sensationen. Filme von Werner Herzog Engelmeier

Kommentar

Werner Herzog dreht seit 1962 Filme. Im 51. Jahr seines Schaffens wollen wir uns mit dem Regisseur beschäftigen, der vor allem für seine Arbeit mit (er selbst würde möglicherweise sagen: für die Bezwingung von) Klaus Kinski bekannt ist. Werner Herzog hat im ewigen Eis und im Dschungel gedreht („Begegnungen am Ende der Welt“, „Fitzcarraldo“), er hat sich angehört, wie ein durchgeknallter Naturbursche von Bären gefressen wurde („Grizzly Man“), er hat Kleinwüchsige zu Hauptdarstellern gemacht („Auch Zwerge haben klein angefangen“) und kanonische Stoffe der deutschen Literatur verfilmt („Woyzeck“). In seinen Dokumentarfilmen geht es ihm weniger um das Abbilden von Vorgängen als um eine „ekstatische Wahrheit“, die in der Lage ist, das Verhältnis des Menschen zu (seiner) Natur zu zeigen. Werner Herzog lehnt die Psychoanalyse ab, liebt Los Angeles, meint alles, was er tut, todernst, und kommt doch nicht ohne Selbstironie aus („Zwischenfall am Loch Ness“). Im Seminar wollen wir uns seinem Werk als Zirkus, Freakshow, Naturwissenschaft und Poesie nähern. Das vierstündige Seminar beinhaltet jeweils eine zweistündige Seminarsession und eine Film-sichtung.

051 708 Ulrich Seidl – Bild und Blick Hohenberger

Kommentar

Die Filme von Ulrich Seidl (u.a. die Paradies Trilogie 2012) gelten als umstritten. Ihre strengen kompositorischen Prinzipien, ihre oft kleinbürgerlichen Protagonisten und eine deutliche Binarität der Geschlechter rufen häufig moralische Empörung hervor. Das Seminar wird sich daher der Problematik einer Ethik von Blick und Bild ebenso widmen wie der Beziehung von Film und Fotografie, dem Einfluss des Fernsehens auf die Filme und deren Status zwischen Dokumentar- und Spielfilm.

Das Seminar wird ergänzt durch eine Exkursion zur Duisburger Dokumentarfilmwoche im November.

Seminarunterlagen werden bereit gestellt.

051 709 Bildtheorie und Film**Hohenberger****Kommentar**

Das Seminar stellt sich die Frage, was eigentlich gemeint ist, wenn vom filmischen Bild oder dem Bewegtbild die Rede ist. Bildtheorien sparen den Film häufig aus, es gibt nur wenige Versuche, den Bildbegriff auf den Film hin auszuweiten. Mit diesen Versuchen setzt sich das Seminar ebenso auseinander wie mit philosophischen Zugängen, beispielhaft von Gilles Deleuze und Martin Seel.

Seminarunterlagen werden bereit gestellt.

051 710 Kittler – Optische Medien**Hohenberger****Kommentar**

Das Seminar besteht aus der gemeinsamen Lektüre der gleichnamigen Vorlesung von Friedrich Kittler, die eine von der Antike ausgehende Vorgeschichte und eine Geschichte optischer Medien im engeren Sinn von der Camera Obscura bis zum Computer bietet.

Die Vorlesung wurde 2002 im Merve Verlag publiziert und kostet 20.- Euro.

Das Buch ist von jedem Teilnehmer selber anzuschaffen.

051 711 Kriegsbilder**Hohenberger /
Blachut****Kommentar**

Im 19. Jahrhundert wird der Krieg zum Gegenstand dokumentarischer Fotografie. Sind die frühen Aufnahmen noch ausschließlich Auftragsarbeiten, die von den Krieg treibenden Regierungen zum Zweck der staatlichen Propaganda in Auftrag gegeben wurden, treten in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmend private bzw. privatwirtschaftliche Fotografen, Foto- und Filmreporter auf den Plan, deren Aufnahmen vom Krieg sich in ihrer Form und in ihren Motiven deutlich unterscheiden. Anders als zuvor gehen spätestens seit den berühmten Aufnahmen Robert Capas vom Spanischen Bürgerkrieg zahlreiche dieser Kriegs fotografien schnell in das kollektive Gedächtnis der westlichen Welt ein und werden in meist eindeutiger politischer Absicht rasch zu spezifischen „Ikonen des modernen Kriegs“ erklärt. Über den Weg der Ikonisierung beginnen diese Bilder schließlich zu „wandern“. Teilweise als Originalabzüge, teilweise in bearbeiteter Form finden sie bzw. ihre Motive Eingang in das Repertoire anderer Medien und medialer Institutionen. Sowohl Printmedien als auch Kino und Fernsehen, aber auch Kunstmuseen und Plakatwände werden zu Orten, an denen Kriegs fotografien ihren Platz finden.

Das Seminar umfasst drei Aspekte. Erstens wird es sich einzelnen berühmten historischen Kriegs fotografien widmen, bildanalytische Fragen an diese richten und ihre Verwendungs-, Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte nachzeichnen. Zweitens wird das Seminar der Frage nachgehen, wie Dokumentar- (und evtl. in Einzelfällen Spiel-)filme Motive und Narrative berühmter Kriegs fotografien im Einzelfall aufgreifen, modifizieren oder reflektieren. Drittens werden bildtheoretische Fragen aufgegriffen: Was unterscheidet die Fotografie von anderen Bildern? Welche Rolle spielt die Fotografie bei der Produktion von politischen Bildern? Und worin und warum zeichnen sich die vermeintlichen Qualitäten der Fotografie im Gegensatz zu anderen Bildmedien als Mittel der Dokumentation für einen politischen Einsatz besonders aus?

Voraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme an dem Seminar sind die üblichen Bedingungen. Ein Reader wird erstellt.

051 712 Kolloquium B.A.**Hohenberger****Kommentar**

Das Kolloquium dient der Vorbereitung sowohl der mündlichen wie der schriftlichen BA-Prüfung. Es soll zum einen formale Fragen klären, zum anderen aber auch Studierenden die Möglichkeit bieten, ihre Themen vorzustellen und zu diskutieren.

Um Anmeldung per email wird gebeten:

eva.hohenberger@rub.de

051 713 Medienanalyse**Westermann****Kommentar**

Ein Diskussionsstrang in einem Forum, ein mit zahlreichen Fotos und Audioclips illustrierter Artikel in einer Online-Zeitschrift, das Video des letzten Urlaubs auf Youtube, der via Twitter verbreitete Link zur Aufzeichnung eines wissenschaftlichen Vortrags – das Internet ist ein Konglomerat textuell, auditiv, visuell und audiovisuell vermittelter und miteinander vernetzter Inhalte, die in ihrer Quantität, Vielsprachigkeit und beständigen Veränderung nicht mehr zu überblicken sind. Mit welchen Methoden lässt sich dieses konvergente Medium analytisch erschließen? In wie weit lassen sich Methoden der Einzelmedienanalyse auf dieses anwenden? Welche dieser Methoden erweisen sich dabei als Erkenntnis versprechend? Diesen Fragen will sich das Seminar widmen. Im ersten Teil des Seminars steht daher die theoretische Auseinandersetzung mit verschiedenen Methoden der Medienanalyse. Der zweite Teil des Seminars stellt darauf aufbauend die konkrete Anwendung dieser Methoden auf das Internet in den Mittelpunkt. Den TeilnehmerInnen bietet sich dabei die Gelegenheit, in Kleingruppen die Anwendung verschiedener Methoden anhand ausgesuchter Beispiele zu erproben. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Analysen sollen in einem dritten Schritt im Vergleich der Methoden die Erkenntnispotentiale, aber auch Grenzen der verschiedenen Analysemethoden herausgearbeitet werden.

051 715 Medienpolitik und Medienregulierung. Die Aufgabe und Leistungen der Landesmedienanstalten**Spangenberg****Kommentar**

Die Landesmedienanstalten haben vom Gesetzgeber einen Aufgabenbereich erhalten, der weit über die Kontrolle und Zulassung von kommerziellen Medienanbietern im Dualen System hinausreicht. Sie sind Ansprechpartner für Beschwerden von Zuschauern über Programminhalte. Sie vergeben eigenständige Forschungsaufträge, sie beschäftigen sich mit Fragen des Jugendschutzes, der Medienpädagogik und haben im Kontext der Zulassung von digitalen Mediendiensten sowie anderen Formen der digitalen Kommunikation eine Ausweitung ihrer Kompetenzen und ihrer Bedeutung erhalten. Das Seminar wird nach einem knappen historischen Abriss über die Entstehung der Landesmedienanstalten ihr Aufgaben- und Leistungsspektrum in den Blick nehmen. Schwerpunktbildungen sind in diesem weiten Bereich in Absprache mit den Seminarteilnehmern möglich und erwünscht. Eine Exkursion zur LfM in Düsseldorf ist ebenfalls im Zeitplan des Seminars enthalten.

Erste Informationen:

<http://www.die-medienanstalten.de>

<http://www.lfm-nrw.de>

**051 716 Screens and Displays. The Dispositive Structures of Modern Spangenberg
Audiovisual Communications (in englischer Sprache)**

Kommentar

Screens and Displays are among – or perhaps are - the most important interfaces to reality of our society. They are the dominant devices for entertainment, information and communication, and they are omnipresent in nearly every social environment from the office desk to shopping malls, sport stadiums, subway-terminals, hospitals and cars. Even the 'transitional spaces' – the waiting-areas in train stations, airports or office buildings – have been conquered by various types of displays.

Starting with early theories about the dispositive structures of audiovisual media the seminar will follow the spreading of screens and displays together with an analysis of their functions, modes of uses and – a very important point – the aesthetics of these devices. The seminar will pay a special attention to the aspects of space and time created by these interfaces and to the fact, that we tend to live in multiple parallel worlds of experiences and social activities.

First readings:

Mark Nash, Screen Theory Culture. Palgrave 2007

051 717 Mediale Öffentlichkeiten/Öffentliche Gefühle Michaelsen

Kommentar

Dieses Seminar bietet eine Einführung in die aktuelle Diskussion von „public feelings“, wie sie seit einiger Zeit insbesondere im Kontext US-amerikanischer Queer Studies und zunehmend auch im deutschsprachigen Raum geführt wird. Diese Forschungsrichtung geht davon aus, dass Gefühlen, bzw. Affekten eine kollektive, historische und damit politische Dimension eigen ist und dass sie in wesentlicher Weise öffentliche Räume mit konstituieren, Ein- und Ausschlüsse produzieren und kritische Wahrnehmungsweisen sowohl beschränken als auch befördern können. Im Seminar werden wir diskutieren, was diese affektanalytische Betrachtung von Öffentlichkeit mit Sexualität und Migration, Zeugenschaft und Performance zu tun hat. Wir diskutieren zentrale Konzepte, die eine Durchdringung des Öffentlichen und Privaten theoretisieren, wie etwa Benedict Andersons „Imagined Communities“, Michael Warners „Counterpublics“ oder Lauren Berlants „intimate publics“. Dabei wird als Leitfrage einem medienwissenschaftlichen Erkenntnisgewinn nachgegangen.

Voraussetzung ist ein Interesse für Queer und Critical Race Theory und die Bereitschaft zur genauen Lektüre und Diskussion englischsprachiger Texte. Die Teilnehmer/innen sind aufgefordert, selbst gewählte „public feelings“-Themenbereiche zu präsentieren und in Bezug auf die Seminarliteratur zu diskutieren.

051 718 Krise der Medien – Krise der Öffentlichkeit? Thomaß

Kommentar

Dass sich die Medien der öffentlichen Kommunikation in einer Krise befinden, ist Gegenstand vieler Debatten. Gemeint sind damit die massiven Veränderungen, die gegenwärtig die Medienbranche erschüttern: Digitalisierung, Konvergenz, „Neue Medien“ und Wirtschaftskrise werfen die Fragen auf, wie sich publizistische Medienangebote von gesellschaftlicher Relevanz noch finanzieren lassen, und welche Folgen diese Veränderungen für den Journalismus haben. Gleichzeitig geht von Online-Medien eine Innovation der politischen Kommunikation aus, die diese direkter, schneller, demokratischer machen soll. Diese Zusammenhänge sollen in der Lehrveranstaltung im Hinblick auf die zugrunde liegenden Fakten überprüft und theoretisch mit Rekurs auf Öffentlichkeits- und Demokratietheorien analysiert werden. Vorausgesetzt wird ein Interesse an politischen Zusammenhängen.

Teilnahmeschein: aktive Teilnahme, Protokoll und Referat. Leistungsschein: aktive Teilnahme, Referat und Hausarbeit.

Einführende Literatur

Jarren, Otfried / Künzler, Matthias / Puppis, Manuel (Hrsg.):
Medienwandel oder Medienkrise? Folgen für Medienstrukturen und ihre Erforschung
Nomos 2012

051 719 Transnationalisierung der europäischen Rundfunksysteme - Thomaß Regulierung, Angebot, Rezeption

Kommentar

Rundfunk (bestehend aus Radio und Fernsehen, wobei der Schwerpunkt hier auf das Fernsehen gelegt wird) fand lange Zeit innerhalb der Grenzen eines gegebenen Landes statt. Dies galt (mit wenigen Ausnahmen) für seine Regulierung, für die Angebote, die er machte, und auch für die Rezeption. Mit der politischen und wirtschaftlichen Integration Europas haben sich auch die Rundfunksysteme der EU-Mitgliedsländer entgrenzt. Die EU dominiert in der Medienregulierung über die Gestaltungsmöglichkeiten der Nationalstaaten. Mit der European Broadcasting Union ist eine wichtige Instanz der Koordination europäischer Fernsehangebote gegeben, die Vermarktung erfolgreicher Fernsehformate erfolgt transnational, und die Rezipienten haben zumindest über die Online-Verbreitung von Fernsehkanälen die Möglichkeit, grenzüberschreitend Fernsehangebote wahrzunehmen. Ist Rundfunk damit auch „europäischer“ geworden? In dieser Lehrveranstaltung sollen die Entwicklungen der europäischen Rundfunksysteme im Hinblick auf Regulierung, Angebote und Rezeption auf ihre europäische Dimension hin untersucht werden.

Teilnahmeschein: aktive Teilnahme, Protokoll und Referat
Leistungsschein: aktive Teilnahme, Referat und Hausarbeit

Einführende Literatur

Dieter Dörr: Die europäische Medienordnung S. 41-63
Uwe Hasebrink / Anja Herzog: Mediennutzung im internationalen Vergleich, S.131-154
Gerd Hallenberger: Fernsehformate und internationaler Formathandel, S. 155-163
Alle in: Hans-Bredow-Institut (Hrsg.): Internationales Handbuch Medien. Baden-Baden: Nomos, 28. Auflage 2009.

051 720 Ringvorlesung: Was ist Medienphilologie? Gaderer / Balke

Kommentar

Wer Philologie betreibt, sammelt, ediert, kommentiert und archiviert ›Texte‹, um sie für potentielle Leser und Leserinnen verfügbar zu machen. Diese philologischen Operationen sind seit der Entstehungszeit der Philologie im späten 18. und ihrer Institutionalisierung im 19. Jahrhundert in Mediensystemen verankert: Forschungs- und Bildungsanstalten wie Universitäten, Bibliotheken, Archive, Museen oder Schulen konstituieren unter medialen Bedingungen das Erkenntnisinteresse der Philologie, nämlich ›Texte‹. Die Philologie im klassischen Sinn ist Sammlung und Geschichte textueller Artefakte, sie kümmert sich um das Alte. Die Ringvorlesung zieht andere Fluchtlinien, indem sie fragt: Was ist Medienphilologie?

Wer Medienphilologie betreibt, erweitert den Kompetenzbereich der Philologie, indem nicht lediglich ›Texte‹ sondern auch Medien einer vergangenen und gegenwärtigen Kultur zum Gegenstand des Erkenntnisinteresses werden. Die Identifizierung der Medien (Manuskripte, Bild- und Tonträger, digitale Datensätze), die aufgrund ihrer kulturellen Funktion weiter überliefert werden, verweist auf die Etablierung eines medienphilologischen Kanons.

Wer Medienphilologie historisiert, hebt die signifikante Bedeutung von medialen Praktiken bei der Institutionalisierung und Ausdifferenzierung der Philologie als wissenschaftliche Disziplin hervor und fragt nach einer Mediengeschichte der Philologie, die sich ebenso als eine Philologiegeschichte der Medien erweist. Außerdem wird unter dieser Prämisse die enge Verbindung von Medienwissenschaft und Philologie sichtbar, die sich als eine Transformation der Philologie in eine Kultur- und Medienwissenschaft begreifen lässt.

Wer Medienphilologie aktualisiert, interessiert sich für mediale Fassungen der Philologie und die dabei historisch variierenden Aufschreibetechnologien und –systeme, Apparaturen und Verfahren des Suchens, Blätterns und Findens. Zudem wird die Aufmerksamkeit nicht lediglich auf den ›Text‹ als essentielle Vorlage (Drehbuch, Hörspielskript etc.) gerichtet, sondern danach gefragt, inwiefern intermediale Relationen beobachtbar werden und ›Texte‹ die Strukturen und Effekte anderer Medien evozieren.

Wer Medienphilologie radikalisiert, verneint die Behauptung, dass es keine Theorie der Medienphilologie gibt und fordert eine methodisch reflektierte Re-Medialisierung der Philologie. Die Ringvorlesung verbindet Literatur- und Medienwissenschaften und ermöglicht einen produktiven Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden über ihre eigenen Disziplinen hinaus. Sie versammelt Forschungsbeiträge aus Medien-, Literatur-, Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften.

051 721 Poetik des Films

Gaderer

Kommentar

„auf dem Film aber fliegt indessen in zerrissenen Fetzen eine ganze Literatur vorbei, nein, ein ganzes Wirrsal von Literaturen, der Gestaltenrest von Tausenden von Dramen, Romanen, Kriminalgeschichten [...]“ Was Hugo von Hofmannsthal in *Der Ersatz für die Träume* (1921) beobachtete und entfaltete, wird den Fluchtpunkt des Seminars bilden: die Relation zwischen Literatur und Film. Dabei wird die hybride Kunstform der Literaturverfilmung – die sowohl von der Filmwissenschaft als auch den Philologien misstrauisch beobachtet wurde (und immer noch wird) – im Mittelpunkt des Seminars stehen. Die basale Frage, die zunächst im Seminar diskutiert wird, ist: Was passiert, wenn Literatur verfilmt wird und ein schriftsprachlich fixierter Text in das audiovisuelle Medium Film übersetzt wird. Danach, und dies ist ebenso ein Aspekt, wenn nach der Poetik der Films gefragt wird, wird untersucht, inwiefern literarische Motive, Symbole und Verfahren in den Narrativen des Films sichtbar werden. Unter diesen Prämissen werden im Seminar historische und theoretische Stationen der intermedialen Relation zwischen Literatur und Film erarbeitet.

051 722 Uncanny Media

Gaderer

Kommentar

Quer über verschiedene wissenschaftliche Disziplinen gehört das *Unheimliche* zu einen der schillerndsten Termini der Theoriebildung in Philosophie, Literaturwissenschaft und Medienwissenschaft. Es bezeichnet eine seltsame Nähe zwischen Wissen und Nichtwissen, erscheint als etwas Vertrautes in fremder Gestalt oder als etwas Fremdes mit vertrauten Eigenschaften. Das Seminar setzt bei Sigmund Freuds psychoanalytischem Modell des Unheimlichen an, rekonstruiert seine historische Genese ab dem Beginn des 19. Jahrhunderts und zeichnet seine heterogene Entwicklung bis ins 20. Jahrhundert nach. Diskutiert werden literarische, mediale und soziale Praktiken der Evokation des Unheimlichen: Phantasmagorien, Seancen, Geisterfotografien, Doppelgänger etc. Im Zentrum stehen dabei die markierten Spannungen zwischen dem Gewohnten und dem Ungewohnten, Vertrauten und Unvertrauten, Bekannten und Unbekannten.

051 726 Qualitätsserien III: Breaking Bad oder die Serialisierung des Balke
Subjekts

Kommentar

Breaking Bad (2008-2013) ist eine Serie, in der ein Jedermann-Protagonist (Walter *White*) vorgeführt wird, der ‚auf die schiefe Bahn gerät‘, dessen Leben eine extreme Entwicklung nimmt, ohne dass irgendetwas in seiner Biografie oder seinem Umfeld ihn zu dieser überraschenden Wendung disponiert hätte. Die Zuschauer werden Zeugen der Wandlung eines an Krebs erkrankten Chemielehrers zu einem rücksichtslosen Kriminellen, der sich darauf versteht, seiner Umwelt und sich selbst diese Wandlung so lange wie möglich zu verbergen. *Breaking Bad* ist also kein visueller Bildungsroman, sondern platziert seinen Protagonisten auf der Schwelle zweier sich antagonistisch gegenüberstehender Lebenswelten (Familie und bürgerliches Lebens vs. Drogenküche und gelegentliche erzwungene Ausflüge ins ‚echte‘ Drogenmilieu). Die Besonderheit der Serie liegt darin, die Wandlung des Protagonisten dramaturgisch mit einer gewissen Unschärfe zu versehen. Ausdruck dieser programmatischen Unschärfe ist die Wahl von Whites Pseudonym: *Heisenberg*. Die Heisenbergsche Unschärferelation wird in der Serie von physikalischen Teilchen auf ‚Individuen‘ oder Subjekte verschoben. Die moderne Mikrophysik setzt als wirksame Prinzipien die Lokalisationsschwierigkeit und den Identitätsverlust des Teilchens an. Im Seminar wird es darum gehen, die in *Breaking Bad* gezeigten Entindividualisierungsprozesse mit Hilfe der von Gilles Deleuze und Félix Guattari entwickelten Konzeption eines subjektlosen „Werdens“ (*devenir*) zu analysieren sowie ihren Zusammenhang mit der Form der Serie zu diskutieren. Im Mittelpunkt stehen Fragen nach der impliziten Dramaturgie, der ‚extremen‘ Figurenentwicklung, den Momenten des Zögerns und der ‚ethischen‘ Problematisierung der Vorgänge, dem popkulturellen Referenzhorizont sowie dem metaphorischen und metamorphotischen Erzählen. Intensive Sichtungen und Diskussionen ausgewählter Folgen wechseln daher im Seminar mit der Aufarbeitung zentraler Positionen innerhalb der aktuellen wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Format der ‚epischen‘ TV-Serie ab.

Die kompletten fünf Staffeln von *Breaking Bad* werden in der Mediathek zum download verfügbar gemacht. Teilnehmer des Seminars sollten in der vorlesungsfreien Zeit eine Sichtung der Serie vornehmen und sich zu Beginn der Veranstaltung für die Kommentierung einer ausgewählten Folge entscheiden.

Einführende Literatur

Christine Lang, Christoph Dreher: *Breaking Down Breaking Bad. Dramaturgie und Ästhetik einer Fernsehserie*, München 2013.

051 727 Taktische Medien Andreas

Kommentar

Von den jüngeren Auflehnungsbestrebungen wie dem "arabischen Frühling" und #Occupy-Gezi wird vermutet, sie hätten sich nicht nur in, sondern durch "soziale Medien" viral verbreitet. Doch die emphatische Annahme, mit den digitalen Medien, und vor allem mit der Architektur des Web 2.0 hätte sich eine strukturell neue Form von Gegenöffentlichkeit gebildet, muss aus medienhistorischer Perspektive kritisch betrachtet werden, zumal sich der anfängliche Wildwuchs des Internets zunehmend in Plattformen konsolidiert. Die technischen Möglichkeiten neuer Medien, das haben bereits Bert Brecht für das Radio und Hans-Magnus Enzensberger für das Fernsehen bzw. "ein Videonetz politisch arbeitender Gruppen" herausgearbeitet, können zu alternativen Öffentlichkeiten führen und damit in Opposition zu den Produkten der dominanten Medien treten. Doch lässt sich, in Zeiten von Facebook, von Cloud-Diensten und Sperrern durch Videodienste noch von einem strukturellen Politischen des Internets sprechen? Besteht nicht die Kunst in der Verweigerung, zumindest Bespielung oder Unterwanderung dieser Plattformen (vgl. Rob Horning: *Facebook Piece*; moddr.: *Web 2.0 Suicide Machine*)? Und andererseits: Wie entsteht Viralität in Bezug auf die sog. "Twitter-Revolutionen"?

Wie also wirken soziale und kulturelle Bewegungen mit diesen neuesten Medien zusammen? Wir werden uns diesem höchst aktuellen Problemfeld mit dem Begriff der "tactical media" nähern, den der Netztheoretiker Geert Lovink bereits Mitte der 1990er für ein noch junges WWW geprägt hat. [1] Unter Rückbezug auf Michel de Certeau lassen sich mit diesem Begriff auch die (Wieder-)Aneignungen von und durch Medien in Bezug auf lokale Räume (Stadtraum, Grenzraum) beschreiben – und damit das Verhältnis von "alten" Medien, künstlerischen und sozialen Praktiken mit den "neuen" Medien. Zusätzlich können wir widerspenstige Tätigkeiten (Hacken, Trollen, Spammen) in den Blick nehmen und Beispiele aus den Software Studies hinzuziehen.

Ein Reader mit Texten wird im Blackboard zur Verfügung gestellt. Teilnahme­schein können durch die Übernahme eines theoretischen oder analytischen Referats erworben werden, Leistungsschein durch Hausarbeit.

[1] David Garcia, Geert Lovink, "The ABC of Tactical Media", veröffentlicht am 16.5. über die Mailinglist nettime, <http://www.nettime.org/Lists-Archives/nettime-l-9705/msg00096.html> (abgerufen am 14.05.2013)

051 729 Video- und Medienkunst

Mundt

Kommentar

Seit der Markteinführung von Aufzeichnungsgeräten für den Privatgebrauch in den 1960er Jahren hat sich Video zu einem der wandlungsfähigsten künstlerischen Medien entwickelt. Von Anfang an experimentieren KünstlerInnen nicht nur mit den ästhetischen Möglichkeiten dieser neuen Technologie, sondern verschränken sie auch mit anderen künstlerischen Genres wie Performance, Skulptur, Environment oder Musik. Darüberhinaus ist Videokunst von jeher von einem starken kritischen Impuls getragen. Sie reflektiert die individuellen und gesellschaftlichen Dimensionen medialer Entwicklungen – seien es Fernsehen und Erzählkino, die zunehmende technische Überwachung fast aller Lebensbereiche, die Instrumentalisierung des Bildes in Kriegssituationen oder der Videoaktivismus im Web 2.0 – und stellt ihnen eigene Lesarten und Gegenentwürfe an die Seite.

Das Seminar beleuchtet die ästhetischen und kritischen Potentiale von Video, die angesichts seiner Allgegenwart als Werbedisplay, Youtube-Clip oder dekorative Außenprojektion allzu häufig aus dem Blick geraten. Anhand von Schlüsselwerken von den 1960er Jahren bis heute sollen die sich wandelnden Formen der Produktion und Rezeption von Videokunst untersucht und durch Einblicke in die Ausstellungs- und Sammlungspraxis ergänzt werden. Hierzu sind Exkursionen zum Museum Folkwang, Essen, zum Hardware MedienKunstVerein, Dortmund und dem imai - inter media art institute, Düsseldorf geplant.

Ein Teilnahme­schein kann durch ein Referat erworben werden, Voraussetzung für einen benoteten Schein sind Referat und Hausarbeit.

051 730 Mediensysteme im Spannungsfeld von Politik und Wirtschaft

Vowe

Kommentar

Politische Systeme bedürfen der Vermittlungsleistungen der Massenmedien, sei es, um "Öffentlichkeiten" hervorzubringen, sei es, um propagandistisch auf die Bevölkerung einzuwirken. In bestimmten Systemen wird den Medien sogar die Aufgabe einer „Vierten Gewalt“ (neben Legislative, Judikative und Exekutive) zugeschrieben, weil ihnen Informations-, Meinungsbildungs-, Kritik- und Kontrollfunktionen zukommen.

Systemisch hängen Medien und Politik eng zusammen: Das politische System bezieht seine öffentliche Legitimation aus den Medien, Medien sind umgekehrt auf Informationen aus der Politik angewiesen, um ihren Funktionen nachzukommen. Politik stellt sich auf die Medien ein, indem sie ihre Angebote auf Selektions- und Darstellungsregeln abstimmt; politische

Agenten betreiben PR-Arbeit, um Themen und Figuren der Politik zu öffentlichen Gegenständen zu machen. Zu Wahlkampfzeiten liegt die Öffentlichkeitsarbeit in den Händen professioneller Öffentlichkeits-Funktionäre, sog. Spin Doctors.

Für die Medien wiederum gestalten politische Agenten und „gesellschaftlich relevante Gruppen“ deren rechtlichen Rahmen: Parteien und Interessenvertreter (etwa von Kirchen und Gewerkschaften) kontrollieren in Medienanstalten den Rundfunk und nehmen massiven Einfluss auf das Personal von Sendern. Die Netzwerke zwischen Senderpersonal und politischen Agenturen sind oft so engmaschig, dass von einer "medio-politischen Klasse" gesprochen wird. Meist wird propagiert, dass diese Symbiose von Politik und Medien zu beiderseitigem Gewinn beiträgt – exklusivem Zugang zu Informationen einerseits, Einfluss auf Präsenz in der Öffentlichkeit andererseits.

In Folge der Dualisierung des deutschen Rundfunksystems 1984 wird allerdings die Gefahr beargwöhnt, dass Politik zu einem marginalen Segment des Gesamtprogramms wird und so die Öffentlichkeits- und Integrationsfunktion der Medien verloren geht. Der Druck auf die Politik, sich stärker dem Unterhaltungsbedürfnis anzupassen, wächst: Politik werde personalisiert, Talk-Shows arbeiteten der neuen öffentlichen Erscheinung des Politischen entgegen. Ob sich das Politische im Übergang zu „Politainment“ selbst verändert, gar zur Bedeutungslosigkeit absinkt und in einen nur noch Eliten zugänglichen Hintergrund politischer Macht verschoben wird, ist noch nicht entschieden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, ein Referat zu übernehmen; der Erwerb eines Leistungsscheins ist an eine Hausarbeit gebunden.

Erste Sitzung am 23. Oktober

051 731 Partizipative Ansätze in der deutschen Radiogeschichte

Grieger

Kommentar

Der Rundfunk, als er in den zwanziger Jahren in Deutschland als neues elektronisches Medium im Äther zu hören war, war umkämpft. Nicht alle konnten und durften ihn anfangs empfangen, schon gar nicht Jede/Jeder durfte aussenden. Radio wurde in seinen medialen Möglichkeiten weitestgehend zur Staatsverschaltung des Volkes (bis in die Nazidiktatur hinein) funktionalisiert. Aber schon Bertold Brecht entdeckte zu dieser Zeit im Rundfunk die Möglichkeit, ihn als großartigen Kommunikationsapparat für die Gesellschaft nutzbar zu machen. Seine Ideen von entfesselter Zweiwegkommunikation über Medien und der resultierenden Sender/Empfängerbeziehung wirken bis in die aktuellen Diskurse der Informationsgesellschaft hinein. Und in der Weimarer Republik forderten große Teile der Arbeiterbewegung die direkte Beteiligung am neuen Medium. Dies geschah über Arbeiter-Radio-Klubs, die zu den größten Kulturorganisationen heranwuchsen. Nach 1945 bekam das Radio eine ganz andere Möglichkeit als Massenmedium in der neugegründeten Bundesrepublik. Vor allem in den siebziger Jahren formierten sich im Zusammenhang mit sozialen Bewegungen und politischen Auseinandersetzungen - in Widerspruch zum öffentlich-rechtlichen Rundfunksystem - Piratensender unterschiedlichster Couleur. Als Freie Radios der Gegenöffentlichkeit, mit offenem Zugang zum Radiomachen für Alle, einer demokratischen Vergesellschaftung des Mediums und gegen Kommerz auf Megahertz, sind einige Essential des damaligen Bundesverbands der Freien Radios umschrieben. In den achtziger und neunziger Jahren ermöglichten das neue duale Rundfunksystem und die entsprechenden Landesmediengesetze legale Beteiligungsansätze, wie nichtkommerzielle Lokalradios, offene Kanäle und den Bürgerfunk in NRW. Heutige medienpolitische Diskurse stellen u.a. in Abwägung mit kommerziellen Rundfunkinteressen diese Beteiligungsansätze in Frage. Gleichzeitig bringt das Internet heute Podcast's und Internetradios (Web 2.0 – Social Media) hervor, in der jede(r) Nutzer/in gleichzeitig Sender und Empfänger sein kann. Im Seminar wollen wir die Geschichte, Theorie und Praxis dieser Partizipationsansätze untersuchen und sie vor allem auf ihre (Medien) politische Relevanz hinsichtlich des aktuellen medienpolitischen Diskurses in

Deutschland überprüfen. Im Seminar werden u. a. historische audiovisuelle Medien und auch teambasierte Internetarbeit eingesetzt.

Literaturhinweise:

-Wolfgang Hagen (2005): Das Radio. Zur Geschichte und Theorie des Hörfunks in Deutschland/USA, München, VSA

-Andreas Vogel (1991): Rundfunk für alle: Bürgerbeteiligung, Partizipation und zugangsoffene Sendeplätze in Hörfunk und Fernsehen, Berlin, Vistas

-Network Medien-Cooperative (1983) : Frequenzbesetzer. Arbeitsbuch für ein anderes Radio, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch

-Peter Dahl (1983): Radio. Sozialgeschichte des Rundfunks für Sender und Empfänger, Reinbek, Rowohlt Taschenbuch

-Bertold Brecht (1967), Schriften zum Radio. In: B.B. Gesammelte Werke, BD 18, Frankfurt S.119-134 <http://www.freie-radios.de> - Portal zu Freien Radios und Initiativen im deutschsprachigem Raum. **Für das Seminar wird ein Seminarreader (digital) angeboten.**

051 732 "Out There"-Ist Kommunikation viral? Many-to-Many Prozesse Wagener zwischen Kreativität und Serialität

Kommentar

Im WWW ist immer jemand, der antwortet - und zwar auf alles! Ob es um die Kaufleidenschaft für ultimative Produkte geht oder um die Begeisterung für Literatur, über Internetforen und „soziale Netzwerke“ kommunizieren Menschen „out there“ über alles. Es scheint keinen Halbsatz zu geben, der noch nicht geschrieben worden ist. Sofern mensch ihn bei Google eingibt, finden sich etliche Treffer. Den 20540 Hits wird meist ein weiterer Halbsatz angefügt, über eine Plattform, über ein Forum, über ein „soziales Netzwerk“. Marketing-Strateginnen und Strategen sprechen für ihren Teil erfolgreicher Kommunikation im Web2.0 von „viralem“ Geschehen. Was ist das, was da im Internet passiert? Virale Kommunikation? Ist Kreativität die infektiöse Sequenz von Kommunikation? Und wird dann die gleiche Zeichenfolge reproduziert, indem sie wieder und wieder beschrieben und damit weitergegeben wird? Und wer, wenn nicht ein Infizierter, gibt sie weiter? Zu den Metaphern, die unser Verständnis von Kommunikation bestimmen, ist eine weitere, wieder einmal aus dem Bereich der Biologie, hinzugekommen.

Aber was ist Kommunikation überhaupt? Neben den älteren bildhaften Denkfiguren werden Ideen von Prozesshaftigkeit und Rekursion ebenso Grundlage für dieses Seminar sein wie die Ursprünge disziplinärer Auseinandersetzung mit *Kommunikation*. Damit soll versucht werden, sich einem Begriff zu nähern, der in den 1970ern Hochkonjunktur hatte und dessen Semantik sich im Laufe des Internet-Booms nur wenig verändert hat.

Wieweit diese tradierten Verständnisse von Kommunikation eine angemessene Justierung des Begriffs in Hinblick auf das WWW blockieren, soll in diesem Seminar nur als Ausgangspunkt diskutiert werden. Charles S. Peirce, Edmund Husserl und Karl Mannheim haben sich zwar nicht mit Viren beschäftigt, auch das WWW haben sie nicht erahnen können, doch hatten sie mit ihren Überlegungen zum Erleben und Denken weitreichende Einsichten, die hier als kreative Sequenz anregend wirken sollen, den Begriff *Kommunikation* in Bezug auf das Internet mit neuer Bedeutung zu denken.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit Migrationshintergrund sowie Erasmus-Studierende sind eingeladen, über Kommunikation, wie sie innerhalb ihres kulturellen Backgrounds verstanden und gehandhabt wird, zu diskutieren. Selbstverständlich sind auch alle deutschsprachigen Studentinnen und Studenten ebenso willkommen.

**051 733 Medienkritik. Zur Aktualität von klassischen Texten zur
Medienkultur****Otto****Kommentar**

Ausgangspunkt des Seminars bilden klassische Texte zur Medienkultur, in denen die jeweils neuen Medien einer Kritik unterzogen, neue Medientechniken euphorisch begrüßt werden, oder prophetisch ein neues Medienzeitalter heraufbeschworen wird. Wir lesen diese Texte (u.a. von Günther Anders, Theodor W. Adorno, Hans Magnus Enzensberger, Jean Baudrillard, Vilém Flusser, Pierre Lévy) auf der Folie der Medienkultur des 21. Jahrhunderts und fragen rückblickend nach dem Stellenwert einer Figuration des Neuen und der Anschlussfähigkeit für Analysen der gegenwärtigen Medienkultur. Neben einer ausführlichen Diskussion von Fallbeispielen aktueller Medienentwicklungen und -wandlungen, die mit den theoretischen Ansätzen konfrontiert werden, besprechen wir im Seminar historiographische Zugänge zur Theoriegeschichte der Medien.

Leistungsnachweis

Impulsreferat zu einem Seminartext und Präsentation eines Fallbeispiels; schriftliche Ausarbeitung für einen benoteten Schein.

051 734 Ursprung und Anfang. Wie beginnen Filme?**Mucha****Kommentar**

Der Anfang eines Films ist ein Grenzgebiet, in dem ZuschauerInnen in eine Welt, in die narrative Anordnung eines Films eintauchen. Einige Filmanfänge sind so einprägsam, dass sie sich tief ins Gedächtnis einschreiben („Das Schweigen der Lämmer“, „Star Wars“). Die Strategien des Beginnens sind dabei vielzählig: Filme beginnen mit Rückblenden, Prologen, am Ende der Geschichte, mit einer langen Exposition, einer Explosion, mitten im Geschehen. Der Anfang (des Films) ist dabei nicht gleichbedeutend mit dem Ursprung (der Erzählung), weshalb Anfang, Ursprung, aber auch das Ende von Filmen stets neu artikuliert werden. Das Seminar widmet sich dem Begriffspaar Anfang und Ursprung im filmischen Kontext aus zwei verschiedenen Stoßrichtungen: Zum einen sollen bestehende filmtheoretische Begrifflichkeiten auf Filmanfänge angewendet werden, etwa die Ansätze Britta Hartmanns, Gérard Genettes oder Jens Eders. Hier können intermediale Verschränkungen und Parallelen zu und mit anderen Medien (z.B. dem Roman oder der TV-Serie) miteinbezogen werden. Auch Fragen nach der Verbindung von Anfang und Fortsetzungsfilmern sollen einen Schwerpunkt darstellen. Zum anderen soll unter Einbeziehung der Positionen von Jacques Derrida und Michel Foucault der Begriff des Ursprungs, seine Tragweite und Infragestellung näher beleuchtet und auf den Film angewandt werden. Als Ort der Prinzipienlegung kann er Ausgangspunkt für die Narration sein, wird aber immer wieder durch Rückblenden und Täuschungen in seiner Bedeutung als „Ort der Wahrheit“ (Foucault) unterhöhlt.

051 740 TV.Rub**Stolpe-Krüger****Kommentar**

"Macht an! Macht mit!" Das ist der Slogan vom Unimagazin tv.rub, Fernsehen von StudentInnen für StudentInnen. (<http://tv.rub.de>). Ihr wollt wissen, wie Fernsehen machen geht? Dann produziert mit uns Experteninterviews, Campus-Umfragen und Magazinbeiträge rund ums Studentenleben (Forschung/ Lehre/ Events/ Kultur). Wie wird eine Idee zum fertigen Film? In wöchentlichen Blockseminaren bekommt ihr dafür das journalistische Basiswissen. Von der Recherche über die Ideenentwicklung bis zum Texten und Einsprechen des Filmkommentars plant und realisiert ihr ein eigenes Beitragskonzept. Dabei arbeitet ihr in Kleingruppen und werdet bei der praktischen Arbeit eng von Tutoren betreut. Sie üben mit euch das Drehen und Schneiden und begleiten Euch zu den ersten Interviews.

Darüberhinaus seid ihr herzlich eingeladen, im Medienlabor die Redaktionskonferenz nach dem Seminar Mo 14-15 Uhr zu besuchen und die Sendung aktiv mitzugestalten. Mit erfahrenen Freien (ehemalige Seminarteilnehmer) könnt ihr dort Moderationen aufzeichnen, die Sendung zusammenfahren und zukünftige Themen mitbestimmen. Das Ergebnis wird einmal im Monat bei nrwision, dem Lernsender NRW, im Kabelnetz ausgestrahlt (nrwision.de). Und Ihr könnt die tv.rub-Sendungen jederzeit auf unserer facebook-Seite und bei vimeo im Internet anschauen. Neugierig? Dann macht an - und macht mit!

051 741 Das weite Feld des Journalismus. Berufsfelder und Leyendecker
Möglichkeiten

Kommentar

Zum Einstieg in den journalistischen Beruf bietet es sich vor allem an, Einblicke in die Medienwelt zu bekommen. Das praxisorientierte Seminar bietet im WS 2013/14 zwei Termine für Besichtigungen des WDR-Funkhauses in Düsseldorf an. Hier wird im Rahmen von zweistündigen Führungen verdeutlicht, wie tagtäglich Hörfunk und Fernsehen gemacht wird. Ein Blick hinter die Kulissen! Wie fasse ich Fuß im Journalismus? Wo arbeiten Journalisten nach dem Studium? Vorgestellt werden verschiedenste Möglichkeiten und Berufsfelder. Welche Fertigkeiten soll ich mitbringen? Wie schreibt man eine Nachricht? Wie arbeitet eine Nachrichtenagentur? Welche Themen sind für bestimmte Medien von Interesse? Berufspraktische Anleitungen und Erfahrungsberichte erleichtern oftmals den Start ins eigene Berufsleben. Wo sehe ich mich selbst? Wo will ich hin und wie komme ich dorthin? Einige Beispiele aus der Praxis!

051 742 Doing Transmedia: Entwicklung, Finanzierung, Piepiorka
Produktion, Distribution

Kommentar

Storytelling in Film und Fernsehen war für Jahrzehnte maßgeblich bestimmt durch Distributionsmöglichkeiten, bestimmte Ausstrahlungstermine und –zeiten, sowie starre Verwertungsfenster. Durch die heutige ausgefeilte Medienkonvergenz transformiert sich die Weise der Narrative – sei es Film oder Fernsehen – hin zu einem *Transmedia Storytelling*. Damit ändert sich sichtlich die Arbeitsweise der Medienschaffenden – hin zu »doing transmedia«.

Doing transmedia...

- meint Medienkonvergenz und Transmedialität zu verstehen.
- meint den Inhalt eines Medienproduktes so zu gestalten, dass die *Story* medien-spezifisch sowie zielgruppenspezifisch präsentiert wird.
- meint die verschiedenen *Story*-Elemente aufeinander abzustimmen und damit als einheitliches transmediales Universum zu präsentieren.
- meint multiple Plattformen für die Veröffentlichung eines medialen Produktes zu nutzen.
- meint partizipative Möglichkeiten für den Zuschauer und synergetische Zuschauererfahrungen zu schaffen.

Damit stellen transmediale Werke das Ergebnis eines breit angelegten Prozesses, welche der aktuellen Marktlage und Medienkonvergenz Rechnung tragen muss, dar.

Das Seminar widmet sich daher praxisorientiert den entstehenden Herausforderungen an die Medienschaffenden ein transmediales Produkt anzufertigen. Hierzu sollen die Aspekte der Medienkonvergenz und Transmedialität vermittelt werden, um anschließend Schritt für Schritt die Arbeitsvorgänge in der Konzeption, Produktion und Distribution von transmedialen Filmen und Fernsehserien praxisnah besprochen werden und somit Einblicke in die veränderte praktische Arbeit an transmedialen Werken geboten werden. Die Teilnehmer erarbeiten diese Schritte und können Ideen in Form eigener Konzepte einbringen (zwischen den Blockterminen sind teilweise Gruppenaufgaben zu erledigen).

051 743 Text- und Moderationswerkstatt**Schwedmann****Kommentar**

Der Workshop richtet sich vorrangig an Teilnehmer, die Einblick in die Gestaltung von Texten für Print und Online bekommen wollen. Außerdem führt der Workshop sie in das Schreiben fürs Sprechen und Techniken für die Moderation von Sendungen und Veranstaltungen ein. Für einen Teilnahmenachweis besteht Anwesenheitspflicht. Das Seminar ist auf maximal 20 Studierende begrenzt.

Inhalt

- grundlegende Textformen
- Vermittlung von Inhalten in verschiedenen Medien/Formaten
- unterschiedliche Präsentationsformen
- Text als Stilmittel
- Text als Waffe: was Texte können - und was nicht
- Einblick in Moderationstechniken
- Schreiben fürs Sprechen

051 744 CT das Radio. Pressekonferenz**Chur****Kommentar**

Jeder muss sie schreiben können, doch die wenigsten können es wirklich richtig gut: Das Verfassen von Meldungen ist gleichzeitig Basis und Hohe Kunst des Journalismus. Denn ein Ereignis auf den Punkt zu bringen, ist gar nicht so einfach. Schon gar nicht im Radio, wo die Hörer schnell weghören, wenn es kompliziert wird. Klar, es heißt: Das Wichtigste kommt zuerst. Doch was ist wichtig? Und welches Thema ist überhaupt für eine Nachricht interessant? Und wie schreibe ich die Meldung verständlich auf? Wie muss ich sie sprechen, damit man die Inhalte auch versteht? Diese Fragen sollen beim Praxisseminar Nachrichten beantwortet werden. Das Seminar gliedert sich in einen theoretischen und in einen praktischen Teil: Am ersten Tag wird das Auswählen und Schreiben von Radionachrichten in der Theorie geübt. Im Anschluss gibt es einen kleinen Sprechworkshop zum Nachrichtenlesen. Im zweiten Teil sollen die Teilnehmer eigenständig eine Nachrichtensendung im Radio vorbereiten und durchführen. Die Präsentation der Nachrichten wird aufgezeichnet und abschließend gemeinsam besprochen.

051 745 CT das Radio. Zu zweit im Studio: Doppelmoderation und Kollegengespräche**Filipowski****Kommentar**

Zeiten ändern sich – während Radiomoderatoren früher oft allein im Studio standen, gibt es heute fast nur noch Situationen, bei denen man zu zweit oder sogar zu dritt im Studio steht. Doppelmoderation und Live-Kollegengespräche stehen an der Tagesordnung. Der klassische gebaute Beitrag wird immer weniger eingesetzt. Doch warum?

Was sind die Vor- und Nachteile einer Doppelmoderation? Wie vermeide ich „Bauerntheater“ in der Doppelmoderation? Wie stimme ich als Autor mein Live-Kollegengespräch auf den Moderator ab? Und wie Sorge ich als Moderator dafür, dass ich mich nicht verplaudere?

Das Seminar ist praktisch angelegt mit Übungen, Aufnahmen und Hörproben im Tonstudio. Die Teilnehmer üben verschiedenen Moderations-Situationen und Zugänge sowohl in der Rolle des Moderators als auch in der Rolle des Reporters.

051 754	Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungsthemen der Medienwissenschaft	Balke / Deuber-Mankowsky / Spangenberg / Rieger
----------------	---	--

Kommentar

Anhand von ausgewählten aktuellen Forschungsthemen werden in diesem Modul zentrale Fragestellungen und Diskussionszusammenhänge der Medienwissenschaft vermittelt und gleichzeitig Besonderheiten der interdisziplinären Wissenschaftssystematik unserer Disziplin aus historischer wie struktureller Perspektive verdeutlicht. Hierbei werden sowohl die nationale wie die internationale Forschungsvernetzung berücksichtigt.

Durch den Besuch dieses Moduls sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, exemplarisch komplexe Zusammenhänge der Medienwissenschaft sowohl aus historischer als auch systematischer Sicht zu erkennen, kritisch zu reflektieren und für ihre eigenen Forschungsarbeiten nutzbar zu machen. Denn die Einsicht in die Zusammenhänge von Forschungsfeldern, Forschungsorganisation, Erkenntnisinteressen und Methoden der Medienwissenschaft hat nicht zuletzt zum Ziel, die Studierenden der Master-Phase zu einer reflektierten Auswahl ihrer eigenen wissenschaftlichen Arbeiten hinzuführen, um ihre Forschungsziele besser definieren zu können.

Die Teilnahme an diesem Modul ist für Studierende im ersten Semester der M.A.-Phase des Studiengangs Medienwissenschaft Pflicht. Die TeilnehmerInnen müssen in diesem Modul einen benoteten Leistungsschein erwerben, für den in Absprache mit den Lehrenden unterschiedliche Leistungs- bzw. Prüfungsformen vorgesehen sind.

Das Seminar wird in kleinen Themenblöcken von verschiedenen Lehrenden abgehalten: Prof. Dr. Friedrich Balke, Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky, Prof. Dr. Peter Spangenberg und Prof. Dr. Stefan Rieger.

051 755	Foucault's Children. Biopolitik und Reproduktion	Deuber-Mankowsky / Deutscher
----------------	---	---

Kommentar

Das Konzept der Biopolitik wurde von Michel Foucault im ersten Band der Geschichte der Sexualität 1976 eingeführt und in späteren Vorlesungen am Collège de France weiterentwickelt, die alle erst nach seinem Tod veröffentlicht wurden. PhilosophInnen wie Giorgio Agamben, Roberto Esposito und Judith Butler haben das Konzept der Biopolitik aufgenommen und neu interpretiert. In dem Seminar werden wir an diese Diskussionen anknüpfen und fragen, welche Rolle die sexuelle Differenz in diesen Genealogien der Biopolitik und der Reproduktion spielt, und welche Rolle sie spielen sollte. Welche kritischen Antworten wurden aus feministischer Sicht auf die vorgestellten Konzepte der Biopolitik entwickelt? Und was sind die Parameter und Kriterien einer feministischen biopolitischen Analyse und Kritik? Wir werden uns in den Diskussionen unter anderem auf Texte von Lauren Berlant, Elsa Dorlin und Ann Stoler beziehen.

Penelope Deutscher ist die aktuelle Marie Jahoda-Gastprofessorin und arbeitet an einem Buch über feministische Biopolitik mit dem Titel „Foucaults Children: Biopolitics, and the Death of Reproductive Futurism“. Sie wird von Anfang November bis Ende Dezember in Bochum sein und in dieser Zeit an dem Seminar teilnehmen.

Eine Readervorlage wird erstellt. Die Texte werden außerdem unter „Kursunterlagen“ im Blackboard zum Herunterladen bereitgestellt.

Voraussetzungen

Das Seminar ist offen für Studierende der Medienwissenschaft und der Gender Studies.

Einführende Literatur

Thomaß, Barbara (2001): Kommunikationswissenschaftliche Überlegungen zur Rolle der Medien in Transformationsgesellschaften, in: Thomaß, Barbara/Tzankoff, Michaela (2001): Medien und Transformation in Osteuropa. Westdeutscher Verlag Wiesbaden.
 Voltmer, Katrin (2008): "Vierte Gewalt" im Schatten der Vergangenheit : Die Transformation der Massenmedien in neuen Demokratien. In: Massenmedien als politische Akteure : Konzepte und Analysen. Hrsg. : Pfetsch, Barbara ; S.92-115, Westdeutscher Verlag Wiesbaden.
 Voltmer, Katrin (2006:) Mass Media and Political Communication in New Democracies. Routledge London.

051 766 Der Vergleich als Methode in der Mediensystemanalyse (I) Thomaß

Kommentar

Mediensysteme sind eingebettet in ihre gesellschaftliche Umwelt, die immer auch eine kulturell und national geprägte Umwelt ist. Somit unterscheiden sich Mediensysteme der verschiedenen Länder deutlich voneinander. Dies wirft viele Fragen auf: Warum unterscheiden sich Mediensysteme? Worin unterscheiden sie sich? Welche Folgewirkungen haben diese Unterschiede für Medienrezipienten oder für ganze Gesellschaften? Aufgrund welcher Dynamiken entwickeln und verändern sich Mediensysteme? Dies sind Fragen, mit der sich die Forschung zur Mediensystemanalyse beschäftigt. Ihre zentrale Methode ist der Vergleich. Da ein Vergleich überall dort gegeben ist, wo sich unterschiedliche Kulturen begegnen, ist der Vergleich eine der zentralen Metamethoden der Kultur- und Sozialwissenschaften und somit auch konstitutiv für die Medienwissenschaft. Die Lehrveranstaltung befasst sich mit Theorie, Methodik und Gegenstandsbereichen der international vergleichenden Mediensystemforschung und betrachtet das Leistungsvermögen komparativ angelegter Forschung. Darüber hinaus macht sie mit einzelnen Gegenstandsbereichen der international vergleichenden Mediensystemforschung vertraut.

Voraussetzungen

Der Erwerb eines Teilnahme Scheins ist (neben der regelmäßigen Teilnahme) an ein Referat und die Übernahme von Protokollen, der Erwerb eines Leistungsscheins an eine Hausarbeit gebunden.

Einführende Lektüre

Thomaß, Barbara (Hg.)(2013): Mediensysteme im internationalen Vergleich. Konstanz: UVK/UTB (erscheint 08/2013)

051 761 Dead Media Archive I Rieger

Kommentar

Das auf zwei Semester angelegte Projektmodul ‚Dead Media Archive‘ belehnt in seiner Titulierung ein Projekt des amerikanischen Science Fiction Autors Bruce Sterling, das dieser in seinem Manifest *The Dead Media Project — A Modest Proposal and a Public Appeal* umrissen hat. Die Frage, die damit verbunden ist, wie nämlich der Tod von Medien zu denken ist, erscheint trivial und verschiebt den Fokus von der Genealogie und Entstehungsgeschichte von Medien auf Aspekte ihres Verschwindens.

Es geht von dem Befund aus, dass das Internet verstärkt zur Archivierung vergangener Erscheinungen benutzt wird. Was immer da auf welchen Plattformen archiviert werden soll, es handelt sich dabei um Phänomene, die es aus unterschiedlichen Gründen in dieser Form nicht mehr gibt. Ob es sich um Klingeltöne nicht mehr vorhandener Telefone als Beispiel verloren gegangener oder verloren geglaubter Soundlandscapes handelt, oder ob es aus der Mode gekommene Haushaltsgeräte oder welche Erscheinungen auch immer betrifft: Die Archivierung solcher Objekte, die überflüssig, funktionslos oder scheinbar nur nicht mehr aktuell sind, geht einher mit einem sonderbaren Gestus der Nostalgie. Diesem Aspekt, wie

Medien nicht nur in die Welt gelangen, sondern wie sie gerade wieder aus der Welt gehen, ist Gegenstand des Projektmoduls.

Entsprechenden Konstellationen will das auf zwei Semester angelegte Projektmodul nachspüren und so eine Grundlage für die Erstellung eigener Projekte schaffen. Besonders hinzuweisen ist auf deren spezifische Form, die etwa in einer Publikation, in einer Ausstellung oder einer Präsentation im Internet bestehen kann. Eine Textauswahl wird im Blackboard zur Verfügung gestellt.

051 762 Artistic Research I

Rieger

Kommentar

Das vertiefende Modul ‚Artistic Research‘ scheint sich mühelos in die Abfolge wissenschaftlicher Turns zu fügen, die mit ihrer imposanten Fülle (cultural, linguistic, spatial, pictorial, performative, acoustical u.a.) den Eindruck einer unablässigen Betriebsamkeit und Dynamik innerhalb der Wissenschaften nahelegt. Doch mit der Öffnung hin zur Kunst sind grundlegende Fragen verbunden, die das Selbstverständnis sowohl von Wissenschaft als auch von Kunst in vielfacher Hinsicht tangieren. Verglichen mit den Abfolgen anderer Turns wird im Fall der ‚Artistic Research‘ der Ton schärfer - selbst die Rede von der (Berührungs-)Angst macht die Runde: „Who's afraid of Artistic Research?“

Das hat nicht zuletzt damit zu tun, dass die künstlerische Forschung alte semantische Traditionen und deren charakterologisches Substrat (Wissenschaftler vs. Künstler) tangiert; vielmehr werden auch Selbstverständnisse und Herrschaftsansprüche der Wissenschaft hinterfragt. So scheint - jedenfalls lautet so einer der Vorbehalte - die Objektivität wissenschaftlicher Erkenntnis durch die Kunst in Frage gestellt.

Das Seminar will dieser auch institutionalisierten Begegnung von Kunst und Wissenschaft systematisch nachspüren und dabei nicht zuletzt die aktuelle Medienkunst in den Blick nehmen.

Eine Textauswahl wird im Blackboard zur Verfügung gestellt.

**051 763 The Narration of Society in Contemporary
South American Cinema (in englischer Sprache)**

Duarte

Kommentar

Latin-American people perceived the beginning of this millennium as a new chance. Many social movements arose all-around the continent and the axis of political power started to change. As Cristina Kirchner (president of Argentina) said to Oliver Stone in his documentary film *South of the Border* (2009), “It is the first time in the region the leaders look like the people they govern.” The social and political transformation generated a kind of collective positivism that some public personalities started to talk about a ‘Latino American Dream’; Brazilian, Colombian, Venezuelan, Chilean and Argentinean Miracles.

It has been over a decade, and the artistic expressions of these countries continue to exorcize the former ghosts that tormented Latin-American population. In the cultural expressions of the first decade of this century, mainly within cinematographic production, the social analysis started to deal with problems that, for many reasons, were not taken into account in the past; from a first evaluation of the contemporary socio-cultural milieu, we get the impression that the imaginary, developed through the audiovisual medium since the beginning of the millennium, designs a new South American reality.

In this seminar, by means of a survey of cinematographic productions such as *La Teta Asustada*, *Chocó*, *Cidade de Deus*, *El Aura*, among others, we will analyze the ghosts and the illusions of the South American collective imaginary. We will focus on the way they are using the audiovisual narrative to represent their contemporary society as well as to shape a new identity.

051 764 Experimental audiovisual narratives (in englischer Sprache) Duarte

Kommentar

In cinema, the birth of narrative represented an experimental act; it was a way to create meaning through images. The main aim of film pioneers was to develop an intelligible narrative space. To do so, they were obliged to experiment with different possibilities to assemble images. During the 1960s this empirical approach to the creation of meaning through cinematic images started to be analyzed as a fixed structure, a kind of visual grammar, which had to follow precise laws. However, some authors sought to escape these boundaries and to experiment again with different ways of assembling images. In other words, they aspired to find anew the empirical spirit of the creation of audiovisual narrative spaces.

In this Seminar, we will study the role played by the empirical approach in influencing the development of audiovisual spaces. Through a survey of different narratives and socio-technological contexts, we will analyze the creation of audiovisual narratives that 'escape' fixed structures. We will focus on the development of fiction and documentary film through some Lumière, Méliès, Vertov, Flaherty and Griffith's films. We will also focus how this differentiation established fixed laws, which nevertheless were avoided by some authors such as Peter Watkins, Zbigniew Rybczyński and Robert Altman among others. We will also discuss the theories that accompanied the understanding of audiovisual narrative, which, in the aftermath of the structuralist influence, mainly through Deleuze, Manovich and Engell's works on cinematography, started to be seen as a pure spatial organization.

051 765 Ringvorlesung: Was ist Medienphilologie Gaderer / Balke

Kommentar

Wer Philologie betreibt, sammelt, ediert, kommentiert und archiviert ›Texte‹, um sie für potentielle Leser und Leserinnen verfügbar zu machen. Diese philologischen Operationen sind seit der Entstehungszeit der Philologie im späten 18. und ihrer Institutionalisierung im 19. Jahrhundert in Mediensystemen verankert: Forschungs- und Bildungsanstalten wie Universitäten, Bibliotheken, Archive, Museen oder Schulen konstituieren unter medialen Bedingungen das Erkenntnisinteresse der Philologie, nämlich ›Texte‹. Die Philologie im klassischen Sinn ist Sammlung und Geschichte textueller Artefakte, sie kümmert sich um das Alte. Die Ringvorlesung zieht andere Fluchtlinien, indem sie fragt: Was ist Medienphilologie?

Wer Medienphilologie betreibt, erweitert den Kompetenzbereich der Philologie, indem nicht lediglich ›Texte‹ sondern auch Medien einer vergangenen und gegenwärtigen Kultur zum Gegenstand des Erkenntnisinteresses werden. Die Identifizierung der Medien (Manuskripte, Bild- und Tonträger, digitale Datensätze), die aufgrund ihrer kulturellen Funktion weiter überliefert werden, verweist auf die Etablierung eines medienphilologischen Kanons.

Wer Medienphilologie historisiert, hebt die signifikante Bedeutung von medialen Praktiken bei der Institutionalisierung und Ausdifferenzierung der Philologie als wissenschaftliche Disziplin hervor und fragt nach einer Mediengeschichte der Philologie, die sich ebenso als eine Philologiegeschichte der Medien erweist. Außerdem wird unter dieser Prämisse die enge Verbindung von Medienwissenschaft und Philologie sichtbar, die sich als eine Transformation der Philologie in eine Kultur- und Medienwissenschaft begreifen lässt.

Wer Medienphilologie aktualisiert, interessiert sich für mediale Fassungen der Philologie und die dabei historisch variierenden Aufschreibetechnologien und –systeme, Apparaturen und Verfahren des Suchens, Blätterns und Findens. Zudem wird die Aufmerksamkeit nicht lediglich auf den ›Text‹ als essentielle Vorlage (Drehbuch, Hörspielskript etc.) gerichtet, sondern danach gefragt, inwiefern intermediale Relationen beobachtbar werden und ›Texte‹ die Strukturen und Effekte anderer Medien evozieren.

Wer Medienphilologie radikalisiert, verneint die Behauptung, dass es keine Theorie der Medienphilologie gibt und fordert eine methodisch reflektierte Re-Medialisierung der Philologie.

Die Ringvorlesung verbindet Literatur- und Medienwissenschaften und ermöglicht einen produktiven Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden über ihre eigenen Disziplinen hinaus. Sie versammelt Forschungsbeiträge aus Medien-, Literatur-, Kunst-, Musik- und Kulturwissenschaften.

051 760 Was ist Medienphilologie? Begleitendes Seminar zur Ringvorlesung Gaderer / Balke

Kommentar

Im Seminar werden medienphilologisch Texte der Vortragenden der Ringvorlesung „Was ist Medienphilologie?“ gelesen, vorgestellt und diskutiert.

051 767 Digitale Bilder und fraktale Identität Spangenberg

Kommentar

Das Konzept der fraktalen Identität stammt aus der Identitätsforschung der 90er Jahre des XX. Jh. Dieses aus der Soziologie entnommene Modell impliziert, dass in modernen Gesellschaften keine ungebrochene Identitätserfahrung für das Subjekt möglich ist; oder anders gesagt: die Komplexität der Gesellschaft und ihrer Teilbereiche erschwert die Selbsterfahrung eines Subjekts, das mit unterschiedlichsten Anforderungen konfrontiert wird.

Eine aktuelle Möglichkeit des Umgangs mit diesen Anforderungen der Identitätsbildung liegt in der intensiven Verwendung von digitalen Kommunikationsformen. Hierdurch verlagert sich die Erfahrung von Identität auf ihre Artikulation in unterschiedlichen Medien. Identitätsbildung erfolgt somit weniger im Bereich der Selbsterfahrung als im Bereich der Selbstdokumentation und der aktiven Konstruktion von Identitätsrollen. Diese Entwicklung, die bereits in der Postmoderne begonnen hat, setzt sich verstärkt in aktuellen Medienumgebungen fort.

Das Seminar wird diesen Prozess und seine Möglichkeiten für die Identitätskonstruktion an ausgewählten Beispielen aufgreifen und aktuelle Identitäts- und Medientheorien auswerten. Seminarmaterialien werden per Blackboard zur Verfügung gestellt.

Erste Informationen:

Jenkins, Henry; Ford, Sam; Green, Joshua: *Spreadable Media. Creating Value and Meaning in a Networked Culture*. New York 2013.

Turkle, Sherry: *Alone Together. Why we expect More from Technology and Less from Each Other*. New York 2011.

051 768 Bilder in Echtzeit. Webcams und die Temporalitäten des Internets Otto

Kommentar

Bewegte oder unbewegte Bilder, die ‚in Echtzeit‘ auf Internetseiten dargestellt werden, ermöglichen es dem Betrachtenden in telemedial vermittelten Ansichten einen Moment zu teilen, der an einen anderen, meist fernen Ort gebunden ist. Dieser Moment ist weniger durch eine messbare Zeit als durch eine chronotopische Zeit bestimmt, die – z.B. durch Wetter- oder Lichtverhältnisse – mit diesem anderen Ort, der im digitalen ‚Fenster‘ erscheint, als zeitlich *und* räumlich geprägte Situation oder Gelegenheit sichtbar wird. Im Internet frei zugängliche Bilder von Webcams, die an öffentlichen oder privaten Orten installiert sind, lassen sich seit Mitte der 1990er Jahre beobachten. Gegenwärtig haben wir es jedoch mit Webcams zu tun, die der Betrachter von seinem Computer aus steuern kann, die Blicke an ferne Orte über Zeitzonen und die Datumsgrenze hinweg ermöglichen, oder die neben Bildern auch Ton übertragen. Die chronotopischen Ansichten haben sich auf diese Weise vervielfältigt: Als

digitale Kameras, die sowohl Daten bewegter als auch unbewegter Bilder übertragen und in Zeitraffer- oder Panorama-Archiven auf Websites miteinander in Beziehung setzen lassen, remediatisieren Webcams eine Gegenüberstellung von filmischem und fotografischem Bild als Wechselspiel zwischen Fluss und Stillstand, Dynamik und Stasis. Mit ihrer notwendigerweise verzögerten Echtzeit, mit ihrer Bedingtheit durch Refresh Rate, Ladegeschwindigkeit des Rechners und Schnelligkeit der Internetverbindung stehen Webcam-Bilder jedoch auch in engem Zusammenhang mit den temporalen Prozessen digital vernetzter (und oft auch mobiler) Medien. Die komplexen und multiplen Zeitlichkeiten, die in Webcam-Bildern zur Darstellung kommen und die operative Zeit ihrer Darstellung bestimmen, erfordern eine neue Untersuchungsperspektive, die über eine Beschreibung von Webcams im Kontext von Überwachung und Voyeurismus hinausgeht. In gegenstandsnahen Einzelanalysen widmet sich das Seminar den Temporalitäten von Webcams.

Leistungsnachweis

Präsentation eines Fallbeispiels und schriftliche Hausarbeit.

051 769 Unlike Us. Theorie und Kritik sozialer Medien und Netzwerke I Otto

Kommentar

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um ein auf zwei Semester angelegtes Projektseminar, das im Sommersemester 2014 von Prof. Dr. Erich Hörl fortgesetzt wird. In diesem Semester werden die theoretischen Voraussetzungen gelegt und Projektarbeiten auf den Weg gebracht, die dann im Sommersemester intensiviert werden. Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung steht die Konferenzreihe „Unlike Us“, die – federführend organisiert vom Institute of Network Cultures in Amsterdam – sich in den letzten Jahren zu einem zentralen Ort der Kritik an Facebook im Besonderen und an sozialen Medien und Praktiken sozialer Netzwerke im Allgemeinen entwickelt hat. Im Seminar werden nicht nur Dokumente (Texte, Blogs, Videos) besprochen, die aus den „Unlike Us“-Konferenzen hervorgegangen sind. Diskutiert werden auch Traditionslinien der Kritik und unterschiedliche Richtungen digitaler Medienaktivismen. Ziel des Seminars ist die Vorbereitung einer öffentlichen Veranstaltung, in der studentische Vorträge, Diskussionen und Kommentare zur Kritik sozialer Medien präsentiert werden. Diese Veranstaltung wird bereits im Wintersemester auf den Weg gebracht, um dann im Sommersemester konkretisiert und durchgeführt zu werden.

051 770 Medialität und Zeitlichkeit Otto

Kommentar

Im Kurs werden Texte diskutiert, die sich den theoretischen Zusammenhängen von Medialität und Zeitlichkeit widmen. Das Seminar schließt besonders an aktuelle medientheoretische Untersuchungen zu Zeit und Digitalität an, die prozess- und technikphilosophische Überlegungen des 20. Jahrhunderts aufgreifen – wie die Multiplizität oder Verwirbelung von Zeit, die Bedingtheit von Zeit durch vorgängige organische, technische und kosmische Prozesse oder die Konfrontation von differenten menschlichen und technischen Temporalitäten. Die übergreifenden Fragestellungen des Lektürekurses beziehen sich auf veränderte Temporalitäten in digital vernetzten Medien, auf die wechselseitige Erhellung von Zeit und Medium und auf die Darstellbarkeit von Medialität und Zeitlichkeit. Wir lesen und diskutieren u.a. Texte von Michel Serres, Gilles Deleuze, Timothy Scott Barker, Marc B. N. Hansen, Thomas Khurana, Adrian Mackenzie, Katherine Hayles, Bernard Stiegler, Georg Christoph Tholen und Wolfgang Ernst.

Leistungsnachweis

Einführung und Moderation einer Textdiskussion, Hausarbeit zu einer medien- und zeittheoretischen Fragestellung.

051 771 Postcolonial / Media Studies II**Warth****Kommentar**

Mediale Inszenierungen von Differenz und Alterität stellen seit den 1970er und 80er Jahren einen zentralen Forschungsgegenstand der Film- und Medienwissenschaft dar. Die Theoretisierung der medialen Konstruktion von Gender entwickelte dabei erste Parameter für die Untersuchung hegemonialer Repräsentationsformen, die in den folgenden Dekaden durch Theorieansätze der Critical Whiteness Studies, Postcolonial Studies und Queer Theory ergänzt wurden. Im angelsächsischen Raum führte die Auseinandersetzung mit gender, race and nation zu einer Ausdifferenzierung von Forschungsfeldern wie postcolonialism, multiculturalism, transnationalism und diaspora studies, die sich vor allem in der Literaturwissenschaft und der kritischen Anthropologie etablieren konnten.

Im Rahmen des auf zwei Semester angelegten Projektmoduls sollen diese Theorieansätze systematisch auf ihre Produktivität für die Analyse *medialer* Konstruktionen von Alterität befragt werden. Im Zentrum stehen hierbei die medienspezifischen Verfahren von Fotografie und Film. Neben Fotografien der 19. Und 20. Jahrhunderts reicht die Bandbreite des Untersuchungsmaterials vom frühen Kino (z.B. die „ethnografischen“ Filme von Pathé) und klassischen Hollywoodfilm (KING KONG) bis zu jüngsten Produktionen wie AVATAR, sowie Dokumentar- und Experimentalfilme.

Im ersten Teil des Projektmoduls im SS 2013 steht die Auseinandersetzung mit zentralen Theorieansätzen und exemplarischen medienwissenschaftlichen Perspektivierungen postkolonialer Problemstellungen im Vordergrund. Im Gegensatz zur klassischen Seminarform im ersten Teil des Moduls, steht im WS 2013/14 die eigenständige Projektarbeit im Mittelpunkt. Das gemeinsame Ziel ist hierbei die Konzeption und Durchführung einer Filmreihe und eines begleitenden Workshops, wobei in Einzel- oder Gruppenarbeit die ausgewählten Filme unter der Fragestellung des Moduls analysiert werden und im Rahmen von Einführungen und einem ausführlichen Programmheft für ein breiteres Publikum aufgearbeitet werden sollen.

051 773 Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen**Thomaß****Kommentar**

Das Kolloquium richtet sich an Masterstudierende, die ihre Masterarbeit (bzw. Magisterarbeit) planen oder schon dabei sind, sie zu schreiben, und DoktorandenInnen. Die Auseinandersetzung mit den geplanten und in Arbeit befindlichen Projekten, die aus dem Bereich Mediensysteme / Medienpragmatik stammen sollten, steht im Mittelpunkt des Kolloquiums. Je nach Arbeitsstand der Kandidaten richtet sich das Kolloquium auf die Erarbeitung einer Forschungsfrage, die Konzeptionierung einer Abschlussarbeit oder die Diskussion von Teilaspekten der Ausarbeitung.

**051 775 Forschungskolloquium
Gender und Medien****Deuber-Mankowsky /
Warth****Kommentar**

Dieses Kolloquium richtet sich vorwiegend an DoktorandInnen.

051 776 Promotions-Kolloquium**Rieger****Kommentar**

Dieses Kolloquium richtet sich vorwiegend an DoktorandInnen.

051 777 Kolloquium**Otto****Kommentar**

Das Kolloquium findet auf Einladung statt und richtet sich an Studierende, die ihre Abschlussarbeiten anfertigen, sowie an Doktoranden.

051 778 Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen**Balke****Kommentar**

Das Kolloquium richtet sich an MasterkandidatInnen und DoktorandInnen

MONTAG

08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
		<p>051 706 N.N. Mediengeschichte und Medienästhetik 4st., Mo 10-14, GABF 04/611</p>		<p>051 725 Dupuis / Rehmer Journalismus im Medienwandel 2st., Mo 12-14, GB 03/46</p>		<p>051 767 Spangenberg Digitale Bilder und fraktale Identität 2st., Mo 12-14, GA 1/138</p>		<p>051 740 Stolpe-Krüger TV.Rub 4st., Mo 10-14, GA 1/153</p>			
						<p>051 704 Rieger Mediengeschichte und Medienästhetik 4st., Mo 14-18, GABF 04/611</p>	<p>051 711 Hohenberger / Blachut Kriegsbilder 051 768 Otto Bilder in Echtzeit. Webcams und die Temporalitäten des Internets 2st., Mo 16-18, GB 03/42</p>	<p>051 726 Balke Qualitätsserien II: Breaking Bad oder die Serialisierung des Subjekts 4st., Mo 14-18, MSZ 02/6</p>	<p>051 719 Thomaß Transnationalisierung der europäischen Rundfunksysteme - Regulierung, Angebot, Rezeption 2st., Mo 16-18, GA 1/153</p>		
							<p>051 766 Thomaß Der Vergleich als Methode in der Mediensystemanalyse (I) 2st., Mo 14-16, GA 1/153</p>				
							<p>051 770 Otto Medialität und Zeitlichkeit 2st., Mo 14-16, GA 1/138</p>				

DIENSTAG

08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
		051 760 / 723 Gaderer / Balke Was ist Medienphilologie? Begleitendes Seminar zur Ringvorlesung	051 700 Deuber-Mankowsky / Warth Vorlesung: Analysemethoden	051 708 Hohenberger Ulrich Seidl – Bild und Blick Zst., (inkl. Sichtung)	051 713 Westermann Medienanalyse	051 715 Spangenberg Medienpolitik und Medienregulierung. Die Aufgabe und Leistungen der Landesmedienanstalten	051 718 Thomaß Krise der Medien – Krise der Öffentlichkeit	051 759 Thomaß Medien in Demokratisierungskonflikten und Peace-Building (II)			
		Zst., Di 10-12, GABF 04/611	Zst., Di 10-12, HGB 30	Zst., Di 10-14, GA 1/138	Zst., Di 12-14, GA 1/153	Zst., Di 14-16, GA 1/138	Zst., Di 14-16, GA 1/153	Zst., Di 16-18, GA 1/153			
		051 716 Spangenberg Screens and Displays. The Dispositive Structures of Modern Audiovisual Communications	051 769 Otto Unlike Us. Theorie und Kritik sozialer Medien und Netzwerke I								
		Zst., Di 12-14, GABF 04/611	Zst., Di 12-14, GABF 04/255								
		051 703 Deuber-Mankowsky / Warth Übung zur Vorlesung: Analysemethoden									
		Zst., Di 14-16, GABF 04/611									
		051 717 Michaelisen Mediale Öffentlichkeiten/ Öffentliche Gefühle	051 720 / 765 Gaderer / Balke Ringvorlesung: Was ist Medienphilologie?								
		Zst., Di 16-18, GABF 04/611	Zst., Di 16-18, HGB 50								

MITTWOCH

08:00h	051 705 Warth Mediengeschichte und Medienästhetik 4st., Mi 8-12, GABF 04/611	051 761 Rieger Dead Media Archive I 2st., Mi 8-10, GA 1/153	08:00h	051 761 Rieger Dead Media Archive I 2st., Mi 8-10, GA 1/153
09:00h			09:00h	
10:00h	051 756/ 724 Deuber-Mankowsky / Raczkowski Soziales Medium Computerspiel. Kolloquium für BA- und MA-Studierende 2st., Mi 10-12, GBCF 05/703	051 762 Rieger Artistic Research I 2st., Mi 10-12, GA 1/153	10:00h	051 762 Rieger Artistic Research I 2st., Mi 10-12, GA 1/153
11:00h			11:00h	
12:00h	051 707 Engelmeier Menschen, Tiere, Sensationen. Filme von Werner Herzog	051 734 Mucha Ursprung und Anfang. Wie beginnen Filme? 2st., Mi 12-14, GA 1/153	12:00h	051 734 Mucha Ursprung und Anfang. Wie beginnen Filme? 2st., Mi 12-14, GA 1/153
13:00h	051 732 Wagener „Out There“ –Ist Kommunikation viral? Many-to-Many Prozesse zwischen Kreativität und Serialität 2st., Mi 12-14, GABF 04/611	051 710 Hohenberger Kittler – Optische Medien 2st., Mi 10-12, GA 1/138	13:00h	051 710 Hohenberger Kittler – Optische Medien 2st., Mi 10-12, GA 1/138
14:00h	051 730 Vowe Mediensysteme im Spannungsfeld von Politik und Wirtschaft 2st., Mi 14-16, GABF 04/611	051 733 Otto Medienkritik. Zur Aktualität von klassischen Texten zur Medienkultur	14:00h	051 727 Andreas Taktische Medien 2st., Mi 14-16, GA 1/153
15:00h			15:00h	
16:00h	051 721 Gaderer Poetik des Films 2st., Mi 16-18, GB 03/42	051 733 Otto Medienkritik. Zur Aktualität von klassischen Texten zur Medienkultur	16:00h	051 727 Andreas Taktische Medien 2st., Mi 14-16, GA 1/153
17:00h			17:00h	
18:00h			18:00h	
19:00h			19:00h	

DONNERSTAG

08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
		<p>051 701 Hohenberger Übung zur Vorlesung: Analysemethoden Zst., Do 10-12, GA 1/153</p>				<p>051 729 Mundt Video- und Medienkunst Termine: 31.10., 14.11., 28.11. 12.12., 09.01., 23.01. und 06.02. Zst., 14-tägig, Do 14-18, GA 1/138</p>		<p>051 776 Rieger Promotions-Kolloquium Zst., 14-tägig, Do 16-18, GA 1/153</p>			
				<p>051 754 Wissenschaftssystematik und aktuelle Forschungsthemen der Medienwissen- schaft 4st., Do 10-14, GABF 04/611</p>		<p>051 755 Deuber-Mankowsky/ Deutscher Foucault's Children. Biopolitik und Reproduktion Zst., Do 14-16, GA 1/153</p>					
						<p>051 702 Hohenberger Übung zur Vorlesung: Analysemethoden Zst., Do 14-16, GABF 04/611</p>					
								<p>051 758 Spangenberg Dokument, Evidenz und Authentizität aus medienanalytischer Sicht (II) Zst., Do 16-18, GB 03/42</p>			
08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h

FREITAG

08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h
08:00h	09:00h	10:00h	11:00h	12:00h	13:00h	14:00h	15:00h	16:00h	17:00h	18:00h	19:00h

UNREGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN / BLOCKSEMINARE

051 743 Baumgarten	051 771 Warth	051 745 Filipowski	051 742 Piepiorka
Festival und Preis: Schnitt – Die Kunst der Filmmontage	Postcolonial / Media Studies II Blockveranstaltung. Termine und Ort werden noch bekannt gegeben	CT das Radio. Zu zweit im Studio: Doppelmoderation und Kollegengespräche Termin und Ort werden noch bekannt gegeben	Doing Transmedia: Entwicklung, Finanzierung, Produktion, Distribution Blocktermine: Fr 08.11., 22.11., 13.12., 10.01. und 31.01., 9-15, GA 1/138
051 767 Groß	051 778 Balke	051 764 Duarte	051 763 Duarte
Masterkolloquium 14-tägig, n. V.,	Kolloquium für MasterkandidatInnen und DoktorandInnen Zwei Blocktermine werden noch bekannt gegeben	Experimental audiovisual narratives Termine: 26.10., 16.11., 07.12., 11.01. und 01.02.2013, 10-16, GABF 04/611	The Narration of Society in Contemporary South American Cinema Termine: 25.10., 15.11., 06.12., 10.01. und 31.01.2013, 12-18 GB 03/42
051 774 Deuber-Mankowsky	051 744 Chur	051 731 Grieger	
Kolloquium für Masterstudierende 2st., 14-tägig, Termin nach Absprache	CT das Radio. Pressekonferenz Termin und Ort werden noch bekannt gegeben	Partizipative Ansätze in der deutschen Radiogeschichte 1. Block: 15. 11.13, 9.00 – 16.30 & 16.11.13, 10.00 – 15.15h, GA 1/153, 13:45 Uhr bis 15:30 - IT-Poolraum 2. Block: 06. Dez. 2013, 9.00 – 16.30, & 07.12.13, 10.00 – 15.15, GA 1/153 & 1/153 & IT-Poolraum	
051 712 Hohenberger	051 743 Schwedmann		
Kolloquium B.A. nach Vereinbarung per Mail	Text- und Moderationswerkstatt 26.10.; 01.02.; 02.02. je 9-17h GB 6/137		
051 777 Otto		051 741 Leyendecker	
Kolloquium Termine werden noch bekannt gegeben		Das weite Feld des Journalismus. Berufsfelder und Möglichkeiten 1. Block Fr, 08.11., 14-17, GA 1/153: 16.11. ; 10-13h; GA 1/138 2. Block Fr, 29.11., 14-17, GA 1/153: 30.11. ; 10-13h; GA 1/153 3. Block Fr, 17.01., 14-17, GA 1/153: Fr, 31.01., 14-17, GA 1/153: GA 1/138; GA 1/153	

XI. Nutzungsordnung der Mediathek des Instituts für Medienwissenschaft

Funktionen und Leistungen der Mediathek

Die Mediathek ist zuständig für Aufbau, Archivierung, Verstärkung und Verleih der audiovisuellen Datenbestände des Instituts für Medienwissenschaft. Sie organisiert Anschaffungen und Aufzeichnungen gemäß der Erfordernisse in Forschung und Lehre und verwaltet die Datenbestände so, dass sie für Lehrende und Studierende verfügbar sind. Hierzu gehören regelmäßige Öffnungszeiten sowie die Erstellung und Aktualisierung eines Katalogs. Die Bestände stehen ausschließlich der universitären Forschung und Lehre zur Verfügung.

Nutzungsberechtigte

Angehörige der Fakultät für Philologie

Die Bestände der Mediathek können von allen Studierenden und Lehrenden der Fakultät für Philologie für die Arbeit im Rahmen von Forschung und Lehre sowie für die Arbeit an Seminar- und Abschlussarbeiten genutzt werden. Gleiches gilt für Lehrende anderer Fakultäten, die Veranstaltungen im Bereich der Medienwissenschaft anbieten.

Andere Universitätsangehörige

Andere Universitätsangehörige können die Bestände der Mediathek nur in Ausnahmefällen nutzen. Hierzu ist ein Antrag bei der Geschäftsführung des Instituts für Medienwissenschaft zu stellen.

Modalitäten von Sichtung / Verleih der Bestände

Bei der Erstausleihe verpflichten sich die Nutzer schriftlich, die Nutzungsordnung einzuhalten. Die Nutzer müssen dabei Adresse, Telefonnummer und Matrikelnummer (bzw. Nummer des Bibliotheksausweises) angeben; die Daten werden in der mediathekseigenen Datenbank gespeichert.

Eine Ausleihe ist nur persönlich zu den jeweils angegebenen Öffnungszeiten (s. Aushänge) möglich und darf nur zu wissenschaftlichen Zwecken erfolgen. Die Ausleihe erfolgt gegen Vorlage des Studentenausweises. Einmal jährlich ist eine aktuelle Studienbescheinigung vorzulegen.

Alle Nutzer sind verpflichtet, auf die Einhaltung von Urheberrechtsbestimmungen zu achten.

Die Materialien sollen im institutseigenen Sichtungsraum GB 04/136 gesichert werden. Bei Videokassetten muss für eine intensive Analysearbeit (Bildsuchlauf, Still etc.) zur Schonung der Bestände eine Arbeitskopie angefertigt werden.

Während der Ausleihe kann keine Recherche stattfinden. Nutzer müssen vor der Ausleihe die gewünschten Signaturen im Katalog der Mediathek ermitteln, der in der Bibliothek (GB 4) ausliegt.¹ Für ausführliche Computerrecherchen im Rahmen von Abschlussarbeiten können gesonderte Termine vereinbart werden.

Kapazitäten und Fristen

Es können maximal 3 Medien (Videokassetten / DVD) auf einmal ausgeliehen werden. Die Ausleihfrist beträgt eine Woche; sofern keine Vormerkung vorliegt, kann die Ausleihfrist telefonisch zu den Öffnungszeiten um eine weitere Woche verlängert werden. Ausnahmeregelungen können nur im Rahmen von Abschlussarbeiten und nach Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung des Betreuers / der Betreuerin getroffen werden.

¹ Recherche ist auch im Internet möglich: www.rub.de/ifm

Bei Überschreiten der vereinbarten Leihfrist werden Säumniszuschläge berechnet. Die Gebührenschuld entsteht ohne weiteres durch Ablauf der Frist, auch wenn keine Mahnung ausgesprochen wird.

Säumnisgebühren: bis zu zwei Wochen: EUR 1,00
 jede weitere Woche EUR 2,50

Videobänder müssen bei Abgabe zurückgespult sein. Für jede nicht zurückgespulte Kassette ist ein Betrag von EUR 1,-- zu entrichten.

Auf Beschädigungen der Medien ist bei Rückgabe hinzuweisen. Bei Verlust oder vom Nutzer verschuldeter Beschädigung der entliehenen Medien sind die Wiederbeschaffungskosten zu erstatten.

XII. Nutzungsordnung für das Medienlabor

Das Medienlabor befindet sich auf GB 04 in den Räumen 134, 139 und 301a und ist telefonisch unter der Durchwahl (32)27301 zu erreichen.

1. Voraussetzungen für die Benutzung des Medienlabors

Nutzungsberechtigt sind:

- Studierende der Medienwissenschaft im BA- oder MA-STUDIUM
- Lehrende anderer Institute, sofern sie im laufenden Semester eine Veranstaltung im Bereich Medienwissenschaft anbieten oder für das kommende Semester vorbereiten;
- die Lehrenden des Instituts.

Voraussetzung für die Benutzung der technischen Geräte ist die erfolgreiche Teilnahme an den in jedem Semester angebotenen Kursen zur „Einführung in die Videotechnik“ bzw. der Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an einem vergleichbaren Videokurs (Kamera-, Schnitt- und Tontechnik) oder sonstige nachweisbare Erfahrungen im Umgang mit Videotechnik (z.B. Tätigkeit/Praktikum in Video- oder TV-Produktion).

2. Benutzung des Medienlabors und Ausleihe der Geräte

Die Benutzung der Geräte und der Schnittplätze muss studienbezogen sein und im Zusammenhang mit Seminaren bzw. einer Seminar- oder Abschlussarbeit stehen. Eine entsprechende, von der jeweiligen Lehrkraft unterschriebene Bescheinigung ist vorzulegen. (Formulare sind im Medienlabor erhältlich.)

Terminabsprachen für die Ausleihe der Geräte, die Benutzung der Schnitt- und Sichtungsräume müssen 1-2 Wochen im Voraus erfolgen. Zuständig sind Herr Hawel (Raum 04/352, Tel. 32-23332) oder die studentischen Hilfskräfte (Raum 04/134, Tel. 32-27301). Es kann immer nur ein Termin gebucht werden.

Die Benutzung der Schnitträume ist täglich von 9-13 Uhr und 13-17 Uhr möglich. Termine werden für maximal 4 Stunden vergeben. Festgelegte Termine sind verbindlich und müssen mit Rücksicht auf andere Benutzer eingehalten werden. Andernfalls verfällt der Anspruch auf Benutzung.

Es besteht die Möglichkeit, Videobänder, die in Zusammenhang mit Seminaren bzw. einer Seminar- oder Abschlussarbeit stehen, im Raum GB 04/136 zu sichten.

Geräteausleihe und -rückgabe: täglich 14.15 - 15.45 Uhr in Raum 04/134. Bei der Rückgabe muss eine Rückmeldung über den Zustand des Gerätes gegeben werden. Bei Beschädigung oder Verlust von Geräten und/oder Zubehör besteht persönliche Haftung.

Kopien von Videobändern oder DVDs werden nur nach Vorlage einer Bescheinigung durch eine Lehrkraft angefertigt. Sie werden nur auf Markenbänder & DVDs überspielt, die von den Studierenden mitzubringen sind.